

Rotkreuz SPIEGEL

 Deutsches
Rotes
Kreuz

4 · 2025

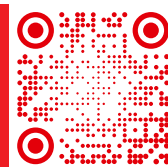
Mitgliederzeitschrift des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V.

Dezember 2025 — 79. Jahrgang



ACHTUNG! Rotkreuz-Spiegel
ab 2026 nur online:
www.rotkreuzspiegel.de
(siehe Seite 4)

*in der Pflege
unterstützen lernen*



+++ www.rotkreuzspiegel.de +++ www.rotkreuzspiegel.de +++ www.rotkreuzspiegel.de +++



Liebe Leserin, lieber Leser,

wie gehe ich adäquat mit pflegebedürftigen Menschen um, die beispielsweise aufgrund eines Katastrophen- oder auch Verteidigungsfalles evakuiert werden müssen? Wie kann ich Pflegefachkräfte in solchen Situationen unterstützen? Damit beschäftigt sich ein Pilotprojekt des DRK, das der DRK-Landesverband Niedersachsen bereits umgesetzt hat. So fanden zum Beispiel beim DRK in Wolfsburg Kurse statt, die Mitglieder der Bereitschaften darin geschult haben, bei der Pflege zu unterstützen. Ebenso wurden Lehrgänge im Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck durchgeführt, in denen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einem Freiwilligen Sozialen Jahr ebenfalls für die sogenannte Pflegeunterstützung im Zivilschutz angeleitet wurden. Auf den Seiten 8 bis 17 geben wir intensive Einblicke in die beiden Qualifizierungsmaßnahmen und lassen Teilnehmende wie auch Lehrkräfte zu Wort kommen. Das Projekt trägt insgesamt dazu bei, die Resilienz der Bevölkerung zu stärken und einen Pool an Unterstützungskräften für die Pflege aufzubauen, die bei außerordentlichen Notlagen zur Verfügung stehen können.

Die Themen Pflege und Bevölkerungsschutz standen auch bei der Mitgliederversammlung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen im Mittelpunkt. Der Niedersächsische Ministerpräsident Olaf Lies und DRK-Generalsekretär Christian Reuter waren ebenfalls gekommen und sprachen zu den Gästen. Sie würdigten das DRK in Niedersachsen als zentrale Säule des Rettungswesens, der sozialen Wohlfahrts- und Pflege sowie des Zivil- und Katastrophenschutzes. In Zeiten von Terrorgefahr, geopolitischen Spannungen, möglichen Angriffen auf kritische Infrastruktur sowie Klimaextremen komme den

Hilfsorganisationen eine entscheidende Rolle zu (siehe Seite 6).

Fürs Leben lernen und sich entwickeln – darum geht es jeden Tag in unseren fast 500 Kindertagesstätten. Was ist in Notfällen zu tun? Wie können Kinder in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden? Wie lässt sich Kinderschutz umsetzen? Und welche Möglichkeiten gibt es, Natur, Umwelt, Kunst, Kultur zu erfahren und selbst aktiv und kreativ zu sein? Wie bleibe ich gesund und fit? Diese und viele andere Themen werden kindgerecht im Kita-Alltag vermittelt und gelebt. Einige Beispiele zeigen wir auf den Seiten 18 bis 21.

Dass das Leben ein Geschenk ist, zeigt eindrücklich die Geschichte von Marc, der dringend auf eine Stammzellspende angewiesen war, und Sven, der als Spender in Frage kam und ihm eine zweite Zukunft geben konnte. Über diese berührenden Lebenswege, die sich glücklicherweise kreuzten, berichten wir auf den Seiten 26 und 27.

Für die kommende Weihnachtszeit wünsche ich uns allen frohe, gesegnete und friedvolle Stunden, in denen wir uns auch darauf besinnen können, das Leben als unser größtes Geschenk zu achten. Danke für Ihre Unterstützung und für das kommende Jahr Glück, Freude, Zuversicht und vor allem Gesundheit.

Ihr

Hans Hartmann
Präsident DRK-Landesverband Niedersachsen



Redaktionelle Beiträge

Haben Sie selbst interessante Beiträge für den nächsten Rotkreuz-Spiegel?

Beiträge und Themenvorschläge richten Sie an:
rks@drklvnds.de
 Texte im Word-Format;
 Fotos in höchster Qualität.

Beiträge auf dem Postweg adressieren Sie bitte an:

**DRK-Landesverband
 Niedersachsen e. V.,
 Redaktion Rotkreuz-
 Spiegel, Erwinstraße 7,
 30175 Hannover**

Nächster Redaktionsschluss: **12. Januar 2026**

(Beiträge werden i. d. R. gekürzt und redaktionell bearbeitet.)

Hinweis:

Die Personenbezeichnungen in dieser Publikation beziehen sich auf alle Geschlechter, auch wenn aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht immer alle Sprachformen (männlich, weiblich, divers) benannt werden.

Titelfoto:

Isabell Massel/DRK-LV Nds.

Foto S. 2:

Isabell Massel/DRK-LV Nds.

Titelstory

- 8 **Im Notfall bei der Pflege unterstützen können**
- 14 **Wie man die Pflege im Zivilschutz unterstützt**

In eigener Sache

- 4 **ACHTUNG! Rotkreuz-Spiegel ab 2026 nur online!**
- 6 **„Starker Bevölkerungsschutz unverzichtbar – Zeitenwende nicht nur im militärischen Bereich!“**

Aktiv vor Ort

- 18 **Kids + Kitas**
- 22 **Jugend aktuell**
- 28 **Senioren + Pflege**
- 32 **helfen + retten**
- 35 **sozial + engagiert**

Alle Achtung!

- 24 **Auszeichnungen und Ehrungen**
- 25 **Persönlich • Jubiläen • Nachrufe**
- 26 **spende Stammzellen!**

Service & Co.

- 30 **Kochtipps • Suchrätsel**
- 31 **Rotkreuz-Worträtsel**
- 38 **Adressen der DRK-Kreisverbände**
- 39 **Einrichtungen • Impressum • Datenschutz**

Mögliche regionale Beihefter befinden sich in der Heftmitte.



8 Lehrgänge, die dafür qualifizieren, in der Pflege zu unterstützen.



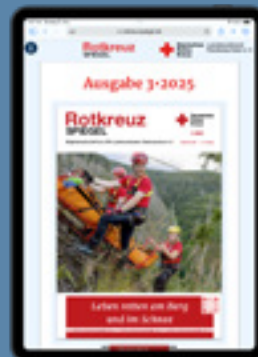
21 Über eine neue Anlaufstelle für Kinder mit Autismus.



22 Über das Jugendrotkreuz und die Teilnahme am Bundeswettbewerb.



34 Wie man Rettungsschwimmer mit 76 Jahren wird.



ACHTUNG!

Rotkreuz-Spiegel ab 2026 nur online!

Wir möchten Sie darüber informieren, dass unser Mitgliedermagazin Rotkreuz-Spiegel ab 2026 **ausschließlich als Online-Version** von uns erstellt wird. Mittlerweile ist die Printauflage stark zurückgegangen, auch weil einige Gliederungen bereits ausschließlich die Online-Ausgabe für ihre Mitglieder nutzen. Gleichzeitig steigen die Preise für den Postversand, Druck sowie die Lettershoparbeiten stetig an, sodass die Printausgabe zukünftig nicht mehr wirtschaftlich zu tragen ist.

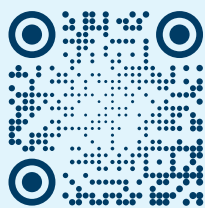
Zugleich stellen wir seit 2020 dem Verband bereits parallel zur Printausgabe eine **zeitgemäße Online-Ausgabe unter www.rotkreuzspiegel.de** zur Verfügung, die für mobile Endgeräte optimiert ist und die Sie auch weiterhin nutzen können.

Den **Infoservice zum Rotkreuz-Spiegel**, den wir jeweils zum Erscheinen der Online-Ausgabe per E-Mail

versenden, werden wir **zusätzlich als informativen Newsletter weiter ausbauen** mit kurzen Infotexten und Fotos, die zu den Beiträgen in der Online-Ausgabe verlinken.

Informieren Sie Mitglieder, Freunde und Interessierte über die Online-Ausgabe des Rotkreuz-Spiegels auf www.rotkreuzspiegel.de und teilen Sie ihnen mit, dass sie sich **dort für den Newsletter mit dem Infoservice registrieren** können. Auch können Sie den Newsletter mit dem Infoservice natürlich selbst an andere weiterleiten, sobald Sie ihn von uns erhalten haben.

Somit stellen wir Ihnen weiterhin ein zeitgemäßes Medium zur Information über die vielfältige Rotkreuz-Arbeit in Niedersachsen zur Verfügung. Deshalb freuen wir uns auch zukünftig über Beiträge zu der engagierten Rotkreuz-Arbeit vor Ort.



Wichtig!

Gehen Sie auf www.rotkreuzspiegel.de und registrieren Sie sich dort für den Infoservice!



Ministerpräsident Lies besucht Rettungsschule und Katastrophenschutzzentrum

Landesverband Am 23. September besuchte der Niedersächsische Ministerpräsident Olaf Lies das DRK-Simulations- und Trainingszentrum der DRK-Rettungsschule Niedersachsen sowie das Katastrophenschutzzentrum des DRK-Landesverbandes Niedersachsen in Hannover-Misburg.

Vor Ort informierte er sich über die moderne Ausstattung sowie die praxisnahen Trainingsmöglichkeiten für die Ausbildung von Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitätern. Gleichzeitig wurde die wichtige Rolle des Rettungsdienstes im Rahmen des Bevölkerungsschutzes thematisiert, dies insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen sicherheitspolitischen Lage.

Deutlich wurde auch, dass Zivil- und Katastrophenschutz von Seiten des Bundes und des Landes Niedersachsen zusätzliche finanzielle Mittel benötigen, um auch in Zukunft gut funktionieren zu können. Der Besuch unterstreicht die Bedeutung des DRK als verlässlicher Partner im Bevölkerungsschutz und in der Ausbildung von Rettungskräften in Niedersachsen.



PSNV-Symposium: Fachlicher Austausch und neue Perspektiven



Landesverband Am 20. September 2025 veranstaltete die Landesarbeitsgruppe Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) des DRK-Landesverbandes Niedersachsen ein Symposium mit über 110 Teilnehmenden aus 19 Kreisverbänden sowie weiteren Organisationen, Feuerwehren und Polizeibehörden. Organisiert wurde die Veranstaltung u. a. von Kira-Hele-



Hans Hartmann mit Kira Fröhlich.

na Fröhlich, Fachbeauftragte für PSNV im DRK-Landesverband.

Das Programm bot spannende Fachbeiträge – von der (Trauer-) Begleitung mit Hund, bis zu Schnittmengen zwischen Polizei und PSNV. Auch Fragen, die viele bewegen, aber oft unausgesprochen bleiben, standen im Fokus: Kann man sich auf den Tod vorbereiten? Wie können Kinder Trauer bewältigen? Und wie gelingt ein selbstbestimmtes Abschiednehmen? Unter dem Stichwort „Psychohygiene“ ging es um den Erhalt der seelischen Gesundheit als Schlüssel für die langfristige

Belastbarkeit der Helfenden.

Präsident Hans Hartmann hob hervor, dass PSNV Menschen in schweren Krisen unterstützt und eng vernetzt arbeitet: „Im Einsatz geht es nicht nur um medizinische und technische Hilfe. Es geht auch darum, für Menschen in extremen Situationen da zu sein – und dafür brauchen wir starke Strukturen“.

Kira-Helena Fröhlich betonte die Bedeutung von Weiterbildung und kollegialem Austausch, um die PSNV in Niedersachsen stark und zukunftsfähig zu gestalten. „Die Psychosoziale Notfallversorgung ist für mich nicht nur ein Aufgabenbereich, sondern eine echte Herzensangelegenheit“, sagte sie. Seit 2014 sei sie in der PSNV aktiv und habe immer wieder erlebt, wie entscheidend es sein könne, Menschen in den ersten Stunden nach einem belastenden Ereignis beizustehen. „Unsere Arbeit schenkt Stabilität in Momenten, in denen für andere die Welt aus den Fugen gerät.“



DRK-Landesversammlung Niedersachsen:

„Starker Bevölkerungsschutz unverzichtbar – Zeitenwende nicht nur im militärischen Bereich!“

„Krisen kommen nicht mehr selten, sie kommen regelmäßig. Geopolitische Spannungen, Auswirkungen des Ukrainekrieges, Terrorgefahr, Angriffe auf kritische Infrastruktur, Klimaextreme mit Starkregen oder Hitzeperioden mit großflächigen Bränden und die Erfahrungen aus Pandemien zeigen, wie verletzlich unsere Gesellschaft ist. Ein starker Bevölkerungsschutz ist daher unverzichtbar!“, erklärte Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, auf der Mitgliederversammlung des Verbandes in Hannover.

Rund 150 Gäste nahmen an der Versammlung teil, darunter vor allem die Vertreter der 43 niedersächsischen DRK-Kreisverbände. Der Niedersächsische Ministerpräsident Olaf Lies und der Generalsekretär des DRK-Bundesverbandes Christian Reuter sprachen ebenfalls zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Ministerpräsident Olaf Lies sagte: „Mit seinen fast 27.000 Beschäftigten und mehr als 20.000 ehrenamtlich Aktiven ist das DRK in Niedersachsen eine zentrale Säule des Rettungswesens, der sozialen Wohlfahrtspflege und des Zivil- und Bevölkerungsschutzes in unserem Land. Mein herzlicher Dank gilt allen engagierten Helferinnen und Helfern! Angesichts zunehmender Wetterextreme,

hybrider Bedrohungen und Attacken auf Infrastruktur, wird ein leistungsfähiger und bedarfsgerechter Katastrophen- und Zivilschutz immer wichtiger – das ist mir auch ein persönliches Anliegen. In Niedersachsen haben wir uns bereits in den vergangenen Jahren mit großen Schritten zur Stärkung des Katastrophen- und Zivilschutzes auf den Weg gemacht und haben jetzt dazu mit dem sicherheitspolitischen Dialog auch ein zentrales Arbeitsforum geschaffen. Ich bin froh, dass wir dabei mit dem DRK einen starken Partner an unserer Seite haben, mit dem wir immer im engen Austausch stehen. Die Landesregierung setzt sich auch beim Bund nachdrücklich dafür ein, dass die Ausstattung für den Zivil- und Katastrophenschutz verbessert wird und Rechtsgrundlagen und Konzepte den aktuellen Erfordernissen angepasst werden – wir reden dabei über moderne Transportwagen, Feldküchen, strategische Trinkwasser- und Kraftstoffversorgung und von vielem mehr. Der Bund muss hier seiner Verantwortung für den Zivil- und Katastrophenschutz gerecht werden und hier deutlich mehr investieren.“

DRK-Generalsekretär Christian Reuter merkte an: „Angesichts von Kostensteigerungen sind jahrelange Nullrunden im Bereich der sozialen Infrastruktur





V.l.n.r.: DRK-Generalsekretär Christian Reuter, Ministerpräsident Olaf Lies sowie vom DRK-Landesverband Niedersachsen Präsident Hans Hartmann, Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach und Vorstand Sebastian Voß.



Hans Hartmann begrüßt Ministerpräsident Olaf Lies.

wie in Niedersachsen de facto Kürzungen. Damit muss Schluss sein, denn die sozialen Angebote sind das Rückgrat unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts. Sie zeigen Tag für Tag und ganz praktisch, dass es verlässliche staatliche finanzierte Strukturen gibt, die Menschen unterstützend zur Seite stehen. Um soziale Angebote durchführen zu können, sind wir an vielen Stellen auf das gesellschaftliche Engagement der Bevölkerung angewiesen. Um dieses zu stärken, sind die Freiwilligendienste attraktiver zu gestalten. Die Bundesregierung sollte beim Thema Wehrdienst die zivile Ergänzung nicht vergessen.“

Hans Hartmann mahnte: „Die Anforderungen im Katastrophenschutz sind gestiegen, aber die Finanzierung wird faktisch weniger. Die Zeitenwende darf nicht nur im militärischen Bereich stattfinden, sie muss auch im Katastrophenschutz und beim Ehrenamt vor Ort ankommen.“ In Bezug auf ein Pilotprojekt des DRK zur Qualifizierung von Pflegeunterstützungskräften für den Zivilschutz, das der Landesverband in diesem Jahr bereits umgesetzt hat, erklärte er: „Angesichts der Bedrohungslagen und dem allgemeinen Mangel an Pflegekräften, sehen wir eine weitere Förderung für die Schulung von Pflegeunterstützungskräften als dringend geboten! Wer in Krisen an die Schwächsten denkt, der denkt an die Gesellschaft als Ganze.“

Kerstin Hiller



Vizepräsidentin Monika Lindner stellt den Jahresabschluss und die Wirtschaftspläne vor.



Vizepräsidentin Sabine Schipplack beendet die Versammlung mit einem Schlußwort.

Unterstützung Pflegedienst

„Pflegeunterstützung“
stunden angesetzt und
durchführbar.

„wird von dreijährig
aus der Kinder-
pflege ausgebildete
weisung werden
unterwiesen, die
ZU V...



Im Notfall bei der Pflege unterstützen können

Bereits Anfang 2025 fand im DRK-Seniorenzentrum Vorsfelde ein neunstündiger Lehrgang zum „Modul Pflegeunterstützung – gemeinschaftsübergreifend“ statt, der sich an Bereitschaftsmitglieder richtete und den Peggy Kempf geleitet hat.

Sie ist dort Pflegedienstleitung und seit 2018 beim DRK in Wolfsburg tätig. „Diese Arbeit muss man mit Herzblut tun, die Menschen müssen einem wichtig sein“, ist sie überzeugt. Sie hat sich sofort dafür begeistert, den Lehrgang durchzuführen. Sie findet es gut, Außenstehenden zu vermitteln, was Pflege ausmacht. „Wir sind hier alles: Töchter, Mütter, beste Freunde, Seelentröster. Ersatz für vieles, für Angehörige, die nicht kommen können oder nicht wollen.“

An erster Stelle vermittelt sie den 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Bereitschaften Braunschweig, Celle, Wolfsburg und Wolfenbüttel, dass man respektvoll mit den pflegebedürftigen Menschen umgehen soll. Dazu gehört auch, auf Augenhöhe zu kommunizieren, was ganz praktisch gemeint ist. Sitzt jemand im Rollstuhl, sollte ich mich auch setzen oder in die Hocke gehen, wenn ich mit ihm spreche oder ihm Essen anreichen möchte. Auch sollte man mit den älteren Menschen nicht wie mit Kindern sprechen. Sie werden also nicht „gefüttert“, sondern das Essen wird angereicht.

Eins der vier Themen während des Lehrgangs ist die Nahrungsaufnahme. Welche Möglichkeiten gibt es, um Speisen und Getränke anzureichen oder bei der Aufnahme zu unterstützen bzw. diese zu fördern. Denn viele Pflegebedürftige haben Probleme beim Kauen oder Schlucken. Da helfe es, die Nahrung zu passieren, sodass man sie sogar im Trinkbecher zu sich nehmen kann. Flüssigkeiten empfiehlt sie mit einem Andickungspulver in eine festere Konsistenz zu bringen. „So besteht weniger die Gefahr, dass sich die Betroffenen verschlucken. Generell sollten die eingedickten Getränke farbig sein, weil klare Flüssigkeiten oft verweigert werden. Götterspeise eignet sich übrigens bei Schluckbeschwerden. Um zu testen, ob eine Speise die richtige Temperatur hat, bitte nicht pusten. Am eigenen Unterarm kann gut kontrolliert werden, ob sie zu heiß ist“, erklärt die erfahrene Pflegekraft.

Für einen Betreuungseinsatz etwa in einem Katastrophenfall sind gesonderte Kisten auf dem Betreu-



**Peggy Kempf
beim Lehrgang
in Wolfsburg.**

ungsanhänger vorgesehen, die alle wichtigen Materialien enthalten sollen, die für die Betreuung Pflegebedürftiger nützlich sind, wozu auch z. B. das Andickungspulver, Becher mit Mundstück und vieles mehr gehören.

Dann zeigt Peggy, wie man den Kleiderschutz anlegt. „Wichtig ist, dass man sich Zeit nimmt und Geduld hat beim Essen.“ Ein weiterer Tipp, um Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung das selbstständige Essen zu erleichtern, ist die Platzierung der Lebensmittel auf dem Teller. „Da orientieren wir uns an der Uhr. Bei 12 Uhr liegen die Kartoffeln, bei 3 Uhr das Gemüse und zwischen 6 und 12 Uhr Fleisch mit Soße.“ Auch sei es hilfreich, Impulse

zu geben, wie etwa die Wange oder die Hand zu streicheln. „Man kann unterstützen, in dem man den Arm leicht führt. Hilfreich ist es, sich dazusetzen und selbst etwas zu essen. Das setzt als visueller Reiz quasi einen Dominoeffekt in Gang. Und außerdem: Jeder Mensch

hat seine Eigenarten, die man akzeptieren sollte, auch beim Essen.“ Anschließend sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich gegenseitig Nahrung anreichen. So lerne man auch, sich in die Lage des Betroffenen zu versetzen.



Katja putzt Katrin die Zähne.

„Hier lernt man letztendlich was fürs Leben“

„Nach dem Essen ist die Mundhygiene sehr wichtig. Ist die Mundflora nicht intakt, kann dies Krankheiten verstärken“, erklärt Peggy als nächstes. Es gebe einzeln abgepackte Zahnbürsten, auf denen sich bereits etwas Zahncreme befindet, was sehr praktisch sei. Eine Nierenschale bzw. Abwurfschale und ein Wasserbecher seien nötig. Einweghandschuhe sollten ebenfalls angezogen werden. Falls die Betroffenen keine Prothese tragen, sollte trotzdem der Mundraum gereinigt werden. „Hierfür eignen sich Mundpflegestäbchen, die es in verschiedenen Geschmacksrichtungen gibt. Sie können auch kurz in ein Getränk getaucht werden, das derjenige gern mag. Das Aroma weckt Erinnerungen und führt oft zu einem Glücksempfinden.“ Feuchttücher für die Mund- und Handpflege seien ebenfalls hilfreich. Nachdem Peggy alles erklärt und gezeigt hat, geht es wieder ans praktische Üben und in Zweierteams wird wechselseitig Zähne geputzt.

Heute sind Katrin Schwarzer (48) und Katja Han-nighofer (41) von der Bereitschaft Wolfenbüttel mit da-

bei. Es ist für sie das erste Mal, dass sie jemandem die Zähne putzen und selbst geputzt bekommen, sagen sie. „Es hat etwas gekitzelt und manchmal musste ich zucken. Ich habe daran gedacht, wie ich Reaktionen von zu Betreuenden deuten kann. Generell gibt es viele Kleinigkeiten, auf die man hier lernt zu achten“, meint Katja. „Empathisch sein, Einfühlsamkeit, aufmerksam sein. Ich kenne ja die zu betreuende Person in der Regel nicht. Wichtig ist, bei allem, was man tut, dies dem Patienten zu erklären, mit ihm zu reden“, ergänzt Katrin. Sie leitet eine Alten- und Pflegeeinrichtung. Ehrenamtlich engagiert sie sich in der Bereitschaft. „Bei Großschadenslagen wie Hochwasser beispielsweise ist es immer hilfreich, wenn man gelernt hat, wie man mit Pflegebedürftigen in diesen Situationen umgehen muss. Der Lehrgang dient auch für mich dazu, den Horizont zu erweitern.“ Katja ist beruflich Bibliothekarin. „Der Kurs und die Bereitschaftsarbeit sind ein spannendes Kontrastprogramm für mich“, sagt sie. Ich arbeite gern mit



Menschen zusammen. Die Einblicke, die ich im Kurs gewinne, sind toll und ich erfahre viel Neues. Hier lernt man letztendlich was fürs Leben. Denn Pflege-Situationen können auch im privaten Bereich eintreten.“

Als nächstes geht es darum, wie man bettlägerigen Personen ein Mittagessen serviert und anreicht. Auch hierbei wird praktisch mit wechselnden Rollen geübt und dabei ein „Pflegefeldbett“ in Aufbau und Bedienung getestet. Zunächst stellt sich die Frage, wie man jemanden im Bett in eine sitzende Position bekommt. „Klar, das Kopfteil wird hochgestellt. Aber was passiert dann?“, fragt Peggy. Katrin schlüpft in die Rolle der bettlägerigen Person. Wird das Kopfteil hochgestellt, rutscht sie nach unten und hat eine sehr unbequeme, wenig vorteilhafte Sitzposition. „Jetzt gilt es, die Person wieder etwas nach oben zu ziehen, vorsichtig und ohne ihr wehzutun. Dazu kann ein Badehandtuch oder auch eine große Mülltüte benutzt werden.“ Peggy demonstriert es gemeinsam mit einer Teilnehmerin. Sie schieben das Badetuch etwas unter das Gesäß, legen einen Arm um die Schulter bzw. unter das Schulterblatt des „Patienten“ und schieben ihn mit der anderen ein Stück weit nach oben. „Aber was würde nach kürzester Zeit passieren? Die Person würde wieder herunterrutschen. Um das zu verhindern, kann man ein kleineres Handtuch oder auch einen Waschlappen nutzen, ihn aufrollen und wie eine Barriere vor dem Gesäß platzieren. Das entspricht dem sogenannten kinästhetischen Ansatz.“ Dann erhält der Patient einen Kleiderschutz umgelegt, wobei unten ein Stück davon umgeklappt wird, was als Krümelenschutz dient. „Jetzt holt euch bitte einen Stuhl, setzt euch, unterhaltet euch und versucht mit viel Ruhe und Geduld das Essen anzureichen. Sollten die Pflegebetten zu hoch sein, müsste man ausnahmsweise im Stehen arbeiten.“



Bei einer Übung zum Anreichen von Getränken.



Teilnehmerinnen, die das Eindicken von Flüssigkeiten testen.



Katrin wird im Pflegefeldbett mit Hilfe eines zusammengerollten Handtuchs etwas nach oben geschoben.



Anja und Bodo sind von dem Lehrgang begeistert.

„Das erfordert von uns Fingerspitzengefühl und Geduld“

Bodo Thiel (69) und Anja Knüttel (54) von der DRK-Bereitschaft Rünningen aus dem Bereich Braunschweig Südwest haben sich ebenfalls zum Kurs angemeldet. „Uns gibt’s nur im Doppelpack“, sagen beide lachend, denn privat sind sie ein Paar und im Ehrenamt oft zusammen im Einsatz. Vor allem engagieren sie sich im Betreuungsdienst: „Wir helfen zum Beispiel bei Evakuierungen etwa im Rahmen von Bombenfunden. Wir sind aber auch schon zu Hausbränden gerufen worden, um die Betroffenen zu betreuen“, erklärt Bodo. Wenn eine komplette Pflegeeinrichtung betroffen ist, unterstützen die Einsatzkräfte des DRK etwa beim Transport. Allerdings werden dann die Bewohner zusammen mit dem Pflegepersonal komplett evakuiert und in eine Notunterkunft gebracht. Dann bleiben die Pflegekräfte vor Ort und können sich kümmern. Bei den letzten beiden Bombenräumungen seien auch Pflegebedürftige evakuiert worden. Es handelte sich aber um Menschen, die in ihrer häuslichen Umgebung gepflegt wurden und dann zusammen mit den anderen Personen in einer Sammelunterkunft untergebracht werden mussten, was einmal das Feuerwehrhaus, ein anderes Mal eine Sporthalle war. „Ich konnte nur schwer mit der Pflegesituation umgehen, war mir unsicher, wie ich der Person zum Beispiel das Essen anreiche.“ „Au-

ßerdem muss unsere Ausstattung ergänzt werden“, meint Anja. „Wir haben in unserem LKW ja bisher nur die normalen Feldbetten für Evakuierungen. Die sind für pflegebedürftige, bettlägerige Menschen nicht wirklich geeignet. Ebenso verhält es sich mit der Trage des Rettungswagens. Auch die ist nicht bequem, wenn man mehrere Stunden darauf liegen oder sitzen soll. Daher finde ich die vielen Tipps in diesem Kurs auch total wichtig und die Materialien, die wir hier testen können. Dazu gehören ja auch die Pflege-Feldbetten.“ Bodo ergänzt, dass ihm auch die emotionale Ebene wichtig sei, also der Umgang mit kranken Menschen. „Neben den körperlichen Beschwerden ist so eine Evakuierung

zusätzlich eine seelische Belastung für sie. Das erfordert von uns Fingerspitzengefühl und Geduld. Man muss auf die Betroffenen eingehen können und Trost spenden.“ Was Peggy ihnen vermittelt, finden beide sehr hilfreich. „Ich hätte jetzt zum Beispiel nicht gewusst, dass man Flüssigkeiten mit diesem Pulver eindicken kann und sollte. Oder wenn ich einen Urinbeutel leeren müsste, da würde ich mich schon schwertun und bin auf die Hinweise von Peggy gespannt“, ergänzt Anja.

Anschließend geht Peggy darauf ein, wie man bei bettlägerigen Menschen einen Positionswechsel im Liegen durchführt. Es gehe darum, für Druckentlastung zu sorgen, damit sich beim Aufenthalt in der Notunterkunft niemand wundliegt. Zunächst wird geklärt, welche Körperbereiche davon besonders betroffen sind. Virginia legt sich diesmal ins Bett und stellt fest: Schulterblätter, Gesäß und Fersen liegen direkt auf der Bettunterlage auf und sind daher besonders gefährdet. „Um den Druck zu entlasten, kann man wieder zu Handtüchern oder Waschlappen greifen. Sollten diese nicht vorhanden sein, kann man auch ein Kleidungsstück verwenden. Es sollte aufgerollt werden und kann dann zum Beispiel unter die Fersen gelegt werden“, erklärt die Pflegedienstleiterin.



Jemanden vom Stuhl in einen Rollstuhl umzusetzen wird hier geübt.





Katrin zieht Frau Schaker die Weste aus und wieder an.

Anschließend bekommt die Gruppe Besuch von Gisela Schaker. Sie wohnt im Seniorenzentrum Vorsfelde und möchte den Kurs unterstützen. Nach einem Schlaganfall ist sie auf den Rollstuhl angewiesen und kann einen Arm kaum bewegen. Um das Be- und Entkleiden zu demonstrieren, stellt sie sich gern zur Verfügung. „Eine wichtige Regel ist: von gesund nach krank. Also erst wird der gesunde Arm aus dem Pulloverärmel befreit und dann der kranke Arm. Nicht vergessen: die Brille absetzen und zum Schluss das Kleidungsstück über den Kopf ziehen. Danach wird der Pullover in umgekehrter Reihenfolge wieder angezogen.“

Bei der nächsten Aufgabe geht es darum, Frau Schaker aus dem Rollstuhl auf einen normalen Stuhl zu setzen. Hier muss es zunächst darum gehen, sie etwas weiter nach vorne an die Kante des Rollstuhls zu verlagern. Das geht wiederum nur in kleinen Schritten, Millimeter für Millimeter und mit schaukelnden Bewegungen, wobei man dabei unter Hüfte, Gesäß und Unterschenkel greift. Ist dies geschafft, kann man eine Drehscheibe oder auch eine Plastiktüte als Hilfsmittel verwenden, in dem man die Füße daraufstellt. Mit den Händen greift man unter Gesäß sowie Arm und Schulter, kann sie nun drehen und auf dem Stuhl absetzen. Dann wird in Zweierteams geübt, was Peggy mit Frau Schaker vorgeführt hat.

Zum Schluss geht es noch um den Themenkomplex der Hilfen beim Verrichten der Notdurft, etwa um Fragen, wie sich der Urin eindicken und im Müllbeutel entsorgen lässt oder wie bei einem Katheter der Urinbeutel befestigt werden kann.

Am Ende des Kurses sind Peggy und ihre Schüler mit dem Lernerfolg sehr zufrieden und fühlen sich gut vorbereitet auf den nächsten Betreuungseinsatz mit pflegebedürftigen Menschen.



Die Lehrgangsstunde in Wolfsburg.

Modul Pflegeunterstützung für Bereitschaften

Das Lehrgangsmodul „Pflegeunterstützung gemeinschaftsübergreifend“ wird von dreijährig examinierten Kräften aus der Kinder-, Kranken- oder Altenpflege durchgeführt. Es richtet sich an Mitglieder der DRK-Bereitschaften, insbesondere aus dem Bereich Betreuungsdienst.

Folgende Inhalte werden vermittelt und geübt:

- „Hilfe bei der Nahrungsaufnahme“: mit 2 Unterrichtsstunden erlernen die Teilnehmenden, die Betroffenen im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei der Anreicherung von Speisen und Getränken zu unterstützen und zu fördern, sowie geeignete Mittel einzusetzen.
- „Hilfe bei der Mobilisation“: mit 3 Unterrichtsstunden lernen die Teilnehmenden verschiedene Arten der Mobilisation kennen, unter der Berücksichtigung des rückschonenden Arbeitens und der Kinästhetik.
- „Hilfe beim Be- und Entkleiden“: mit 2 Unterrichtsstunden erlernen die Teilnehmenden den Betroffenen im Rahmen seiner Möglichkeiten bei der Maßnahme zu unterstützen und zu fördern sowie Veränderungen im Gesundheitszustand zu erkennen und weiterzugeben.
- „Hilfe beim Verrichten der Notdurft“: mit 2 Unterrichtsstunden erlernen die Teilnehmenden die Betroffenen im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei dieser Maßnahme zu unterstützen und die besonderen Materialien für diese Tätigkeit.



Lehrgang Einbeck: Eine Teilnehmerin wird von der Trage ins Pflegefeldbett umgelagert.

Wie man die Pflege im Zivilschutz unterstützt

Einige Wochen später ist Peggy Kempf in Einbeck im Waldhaus des Jugendrotkreuzes. Dort führt sie für Teilnehmende am Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) den Kurs „Pflegeunterstützung im Zivilschutz“ gemeinsam mit Jörg Suckert (57) und seiner Frau Alexandra (54) vom DRK Verden durch.



Alexandra und Jörg Suckert beim Lehrgang in Einbeck.

Der Lehrgang dauert 30 Stunden und erstreckt sich über drei Tage. Er richtet sich an die allgemeine Bevölkerung, sogenannte ungebundene Helferinnen und Helfer, die dann zum Beispiel bei einem Krisenfall, aber auch bei Katastrophen im Pflegebereich unterstützen könnten. Diesmal sind es junge Leute, die ihre Schule abgeschlossen haben und für ein Jahr einen Freiwilligendienst leisten.

„Der Kurs unterscheidet sich von dem in Wolfsburg. Er dauert länger und ist ausführlicher. Die Teilnehmenden sind auch sehr viel jünger und bringen nicht die Einsatzerfahrungen mit, die die Mitglieder der Bereitschaften haben. Daher widmen wir uns neben den pflegerischen Themen auch Grundlagen aus dem Bereich des Zivil- und Katastrophenschutzes sowie der Bereitschaftsarbeit“, erklärt Peggy. Jörg Suckert ist ausgebildeter Fachkrankenschwäger für Anästhesie und Intensivpflege sowie gelernter Altenpfleger und Notfallsanitäter. Außerdem engagiert er sich für den DRK-Landesverband Nieder-





Peggy demonstriert mit Wasser die Wirkung des Pulvers zum Eindicken von Urin

sachsen als Ausbilder für Betreuung, Sanitätsdienst und Pflegeunterstützung. Seine Frau Alexandra ist ebenfalls dabei und bringt Erfahrungen als Krankenschwester und pflegende Angehörige mit. Auch engagiert sie sich ehrenamtlich als Sanitäterin beim Roten Kreuz.

„Ich halte Pflege für ein superwichtiges Thema. Übrigens habe ich 1985 über eine Ausbildung als Pflegehilfskraft beim Deutschen Roten Kreuz den Einstieg in die Pflege gefunden. Ich habe selbst erlebt, wie man aus dem Hobby zum Beruf kommen kann“, meint Jörg. Auch für Alexandra ist ihre Arbeit eine Herzensangelegenheit und sie möchte dazu beitragen, diesen wichtigen Bereich aus der „Negativecke“ zu holen: „Das Image der Pflege muss positiver werden“, sagt sie. Ihr Mann ergänzt: „Ich finde es wichtig, junge Menschen an das Thema heranzuführen. Wir haben im Bevölkerungsschutz, in der Pandemie zum Beispiel, schon erlebt, wie schnell die berufliche Pflege an ihre Grenzen kommen kann. Und wie Unterstützung sowohl in Krankenhäusern als auch in Pflegeheimen durch ehrenamtliches Personal erforderlich wurde. Das ist in besonderen Lagen,

Evakuierungseinsätzen und ähnlichem auch der Fall.“

Die zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben bereits einiges von den drei engagierten Lehrkräften gelernt: Wie man mit Pflegebedürftigen kommunizieren sollte und wie sich die Rolle von Pflegeunterstützungskräften gestaltet. Auch Bestandteile des Zivil- und Katastrophenschutzes wurden bereits besprochen. Auf dem Plan stehen noch Körperpflege bei Bettlägerigen, Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme, Mundpflege und Techniken der Lagerung sowie auch der Umlagerung etwa von einer Trage auf ein Bett und Mobilisationstechniken. Zentral sind dabei Selbsterfahrungsübungen, denn die Handgriffe werden wechselseitig ausprobiert. Auch Geräte wie Rollator und Rollstuhl werden die Teilnehmer selbst einmal nutzen können oder mit Hilfe einer Verdunklungsbrille erfahren, wie sich für Menschen mit einer Sehbehinderung die Wahrnehmung ändert. Natürlich wird auch das Thema Notdurft behandelt mit allen Hilfsmitteln wie verschiedene Nierenschalen, Urinbehälter und Bettpfannen in Einwegmaterial. Das Pulver zum Eindicken und gegen Geruchsentwicklung wird in seiner

Wirkung demonstriert ebenso wie unterschiedliche Inkontinenzvorlagen in ihrer Anwendung.

„In Krisen werden Kräfte, die sich in der Pflege auskennen, dringend benötigt“

Die 20-jährige Amelie Lenz ist heute auch dabei. Sie leistet ein Freiwilliges Soziales Jahr im Rettungsdienst Leer. „Ich finde es gut, dass wir hier intensiv die verschiedenen Handgriffe erklärt bekommen und ausprobieren können. Die wechselseitigen Übungen führen außerdem dazu, dass man für die Situation des Patienten sensibilisiert wird. Es fördert die Empathie“, sagt sie.

Louis Mirkes und Paul Spencker sind ebenfalls 20 Jahre jung und haben direkt nach der Schule ihr FSJ im Rettungsdienst gestartet. Sie sind auf unterschiedlichen Rettungswachen in der Region Hannover eingesetzt. „Ich möchte eigentlich Medizin studieren und dachte mir, über den Rettungsdienst diesen Bereich kennenzulernen, um zu schauen, ob er mir wirklich liegt“, sagt Louis. Für



Louis trägt eine Brille, die eine Sehbehinderung simuliert. Paul spricht mit ihm, nachdem er ihm die Zähne geputzt hat.

Paul ist es ein bisschen ein Kindheitstraum, meint er. Kontakt mit älteren und pflegebedürftigen Menschen haben beide bei ihren Einsätzen oft. „Allerdings ist das ein ganz anderes Arbeiten als in der Pflege“, meint Louis. „Bei uns geht es ja vornehmlich darum, jemanden zu stabilisieren, das Überleben zu ermöglichen und dann stabil zu halten auf der Fahrt bis zur Notaufnahme. Hier im Lehrgang erfahren wir viel mehr darüber, wie es eigentlich danach beispielsweise einem Schlaganfallpatienten geht. Wie reicht man ihm Essen an, wie hilft man beim Zähneputzen, wie wechselt man die Kleidung, wenn bei jemandem ein Körperteil gelähmt ist und andere Handgriffe mehr.“ Auch der ganze Bereich des Zivilschutzes interessiert ihn sehr. „Sich wechselseitig die Zähne zu putzen, war anfangs komisch und unangenehm. Aber man gewöhnt sich daran, wenn man es öfter ausprobieren“, sagt Paul. Er findet es ebenfalls hilfreich, was er im Kurs lernt. Auch privat könne man schließlich in die Situation kommen, dass Eltern, Großeltern oder Freunde Pflege benötigen.

Jette Bayer und Carolin Neumann sind im gleichen Alter wie die anderen drei und haben sich nach der Schule für ein Freiwilliges Soziales Jahr im Krankenhaus Wittmund entschieden, Jette in der Unfallchirurgie und Orthopädie, Carolin in der Notaufnahme. Jette möchte die Zeit bis zum Medizinstudium auf diese Weise sinnvoll nutzen, ihr FSJ wird ihr dafür auch als Pflegepraktikum anerkannt. Carolin nutzt das FSJ zur Orientierung, wollte schon immer mal sozusagen hinter die Kulissen in einem Krankenhaus schauen. Beruflich wird sie sich aber anders entscheiden und ein duales Studium in der Verwaltung aufnehmen. Beide haben schon durch ihr FSJ etwas Erfahrungen in der Pflege sammeln können, dennoch finden sie den Lehrgang hilfreich. Sie haben sich für das Thema Zivilschutz und Hilfe in Krisensituationen

sofort interessiert. Gerade die Corona-Pandemie habe ihnen gezeigt, wie eine Krisensituation ausarten könne und Kräfte, die sich in der Pflege von Menschen auskennen, dringend benötigt würden. „Obwohl wir im Krankenhaus schon einiges gelernt haben, können wir hier etwas mehr ins Detail gehen und erwerben auch noch zusätzliches Hintergrundwissen“, meint Jette. „In der Notaufnahme herrscht nicht so ein geregelter Tagesablauf. Da lernt man auch nicht unbedingt, wie man jemanden zum Beispiel wäscht. Daher fand ich die Übungen hier sehr hilfreich. Auch die Resonanz, die man dabei erhalten hat. Ich war vorher unsicher: Drücke ich zu fest auf oder ist es so gerade richtig“, ergänzt Carolin.

Peggy, Jörg und Alexandra sind sehr zufrieden mit ihren Schülerinnen und Schülern: „Sie haben super mitgemacht, waren sehr wissbegierig und hatten keine Scheu, die Übungen wechselseitig auszuprobieren. Denn bei einigen Themen bestehen schon Berührungsängste, wenn man noch keinen Bezug zur Pflege von Menschen hatte. Diese zu überwinden, dazu konnten wir mit dem Lehrgang auch beitragen.“

Kerstin Hiller

Interesse geweckt?

Weitere Informationen erteilen:

- für das Modul Pflegeunterstützung im Betreuungsdienst Jürgen Teichmann unter: juergen.teichmann@drklvnds.de
- für die Qualifizierung von ungebundenen Helfern, also für den Bereich Pflegeunterstützung im Zivilschutz, Martin Senkler unter: martin.senkler@drklvnds.de





Carolin putzt Jette die Zähne – eine ungewohnte Erfahrung.



Amelie wäscht Peggy behutsam das Gesicht.

Pflegeunterstützung im Zivilschutz

Das Zivilschutz- und Katastrophenhilfegesetz sieht vor, die Ausbildung von Pflegeunterstützungskräften zu fördern. In Anlehnung an die frühere Schwesternhelferinnenausbildung sollen langfristig etwa ein Prozent der Bevölkerung für diese Aufgabe geschult werden. Der DRK-Bundesverband fördert daher Pilotschulungen für Pflegeunterstützungskräfte, die Fachab-

teilung II Nationale Hilfsgesellschaft des DRK-Landesverbandes Niedersachsen hat gemeinsam mit examinierten Pflegekräften und Praxisanleiterinnen bzw. -anleitern aus den Kreisverbänden Wolfsburg und Verden bereits zwei durchgeführt. Zielgruppe waren Freiwilligendienstleistende, die nun als Unterstützung von Pflegefachkräften in außerordentlichen Notla-

gen qualifiziert sind. Perspektivisch sollen ihre Daten in einer bundesweiten Zentralstelle erfasst werden, um sie im Bedarfsfall gezielt einsetzen zu können. Der Lehrgang umfasst 30 Unterrichtsstunden. Mittlerweile sind in den niedersächsischen DRK-Kreisverbänden zirka 20 Ausbilderinnen und Ausbilder für den Bereich der Pflegeunterstützung qualifiziert worden.

In der Kita fürs Leben lernen

In den fast 500 Kindertagesstätten des DRK in Niedersachsen gibt es für die kleinen Gäste jeden Tag eine Menge zu erfahren, zu lernen, auszuprobieren und zu entdecken: über sich selbst, den Umgang mit anderen, ihre Umwelt und die Natur.



Hier lernen die Kinder, wie Pflaster richtig geklebt werden.



Materialien aus der „Starke Kinder Kiste“.

Lernen, was in Notfällen zu tun ist

Diepholz/Lüchow-Dannenberg Was mache ich, wenn meine Freundin mit dem Fahrrad stürzt? Wen frage ich um Hilfe und wie kann ich sie trösten? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigten sich rund 175 Vorschulkinder in sieben DRK-Kindertagesstätten im Landkreis Diepholz im Rahmen des Projektes Erste Hilfe mit Selbstschutzzinhalten – kurz: ESHH.

Die Ausbildung in Erster Hilfe mit Selbstschutzzinhalten (ESHH) wird bundesweit von Hilfsorganisationen wie dem Deutschen Roten Kreuz im Auftrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe angeboten. Ziel ist, die Gesellschaft in den Bereichen Selbstschutz und Krisenvorsorge nachhaltig zu schulen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen spielerisch mit Notfallsituationen vertraut gemacht werden und effektive aber leicht umzusetzende Hilfsmaßnahmen erarbeiten und üben. Das DRK im Landkreis Diepholz hat diesen Ansatz aufgegriffen und ein eigenständiges ESHH-Projekt speziell für Kinder im Vorschulalter entwickelt.

Dabei geht es um Themen wie: Was mache ich bei einem Notfall? Welche Gefühle können in Notsituationen aufkommen? Und wer kann helfen? Auch der Besuch eines Rettungswagens oder alternativ der Feuerwehr oder der Polizei sind hier vorgesehen. Begleitet werden die einzelnen Module zudem durch spezielle kindgerechte Arbeitsmaterialien, die die Arbeitsgruppe entwickelt hat.

Um das Thema Hilfe im Notfall ging es auch im Kreisverband Lüchow-Dannenberg in der Kita „Abenteuerhaus im Lemgow“. Auf dem Programm stand ein spannender Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr Schweskau-Volzendorf, bei dem die kleinen Entdecker einen aufregenden Blick hinter die Kulissen werfen durften. Vor Ort empfing Ortsbrandmeister Oliver Schulz die neugierigen „Abenteuerhaus“-Kinder und führte sie in die beeindruckende Welt der Brandbekämpfer ein. Die Kinder durften selbst verschiedene Geräte unter die Lupe nehmen, die Funktionsweise der Kübelspritze ausprobieren und – der absolute Höhepunkt des Tages – im großen Feuerwehrauto Probesitzen!

Präventionsprogramm Starke Kinder Kiste!

Helmstedt/Wesermünde An dem Präventionsprojekt „Starke Kinder Kiste!“ beteiligen sich zum Beispiel Kindertagesstätten aus den DRK-Kreisverbänden Helmstedt und Wesermünde. Es richtet sich an Kitas, damit Fachkräfte und Eltern frühzeitig mit Prävention und Ich-Stärkung aller Kinder beginnen können. Denn Studien zeigen, dass sexualisierte Gewalt häufig bereits im Grundschulalter beginnt. Laut Expertenschätzungen machen ein bis zwei Kinder in jeder Schulklasse Erfahrungen mit sexueller Gewalt oder Grenzverletzungen.

Umso wichtiger ist es, Kinder schon früh zu stärken und ihnen Wege zu zeigen, wie sie ihre eigenen Gefühle





KV Helmstedt: Ein Herz aus Handabdrücken entstand im Rahmen des Projektes.

und Grenzen wahrnehmen, Selbstvertrauen entwickeln und Strategien zum Selbstschutz erlernen können. Das Programm vermittelt, dass sie „Nein“ sagen dürfen, Hilfe holen können und zwischen guten und schlechten Geheimnissen unterscheiden dürfen. So leisten Kindertagesstätten einen wichtigen Beitrag zum Schutz vor Missbrauch – auf spielerische, alltagsnahe und positive Weise.

Das Programm „Starke Kinder Kiste!“ ist ein Projekt der Deutschen Kinderschutzstiftung Hänsel+Gretel in Kooperation mit dem PETZE Institut zum Schutz vor sexueller Gewalt für Kita-Kinder in Deutschland. Es ist für einen Projektzeitraum von bis zu sechs Wochen angelegt und enthält eine Reihe von Materialien und Aktivitäten: Bilderbücher und Geschichten, um die emotionale Intelligenz und das Selbstbewusstsein zu fördern, Spiele und Übungen für die sozialen Fähigkeiten wie Empathie und Konfliktlösung innerhalb einer Gruppe und Materialien für kreative Ausdrucksmöglichkeiten. Durch das Projekt begleitet „Katze Kim“ die Kinder und bringt ihnen ein Geschenk, das ihnen hilft, den allergrößten Schatz zu behüten und zu schützen: sich selbst!

Fachbereichsleitung Stephanie Kopf vom DRK Wesermünde hat dazu an einem Elternabend in Workshops das Programm auch den Eltern nähergebracht. „Es war uns wichtig, die Eltern nicht nur zu



Gemeinsame Pflanzaktion in Ritterhude.

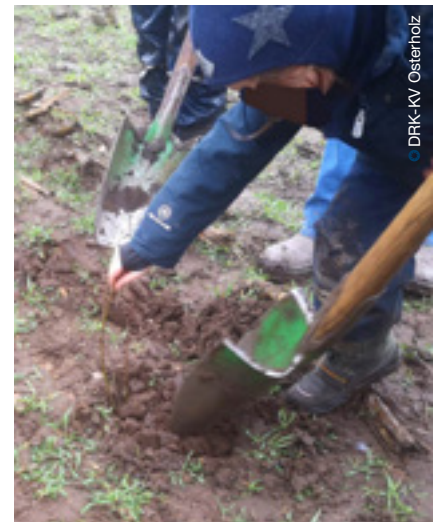
informieren, sondern sie aktiv einzubeziehen. Nur wer selbst erlebt, wie sensibel und spielerisch wir dieses Thema vermitteln, versteht, wie viel Stärke und Selbstvertrauen die Kinder daraus mitnehmen“, sagt sie.

Natur erleben und erkunden

Lüchow-Dannenberg/Osterholz Zu den regelmäßigen Aktivitäten in den Kitas gehört es auch, die Natur kennen zu lernen, sie zu erfahren, zu erforschen und sich in ihr zu bewegen.

So war die Kita Bergen im Rahmen ihres Wandertages zum Beispiel bei den Landfrauen zu Gast und durfte auf dem Acker der Familie Niebel hautnah bei der Kartoffelernte dabei sein. Mit Schaufeln und vollem Körpereinsatz wurde gebuddelt, was das Zeug hält! Die Honigbiene hingegen stand bei der DRK-Kita „Tipitou“ in Schnega auf dem Programm. Die Kleinen besuchten die Imkerin Constanze und konnten ihr live bei der Honigernte über die Schulter schauen! Sie erklärte und zeigte, wie behutsam die Wachsdeckel der vollen Waben mit einer speziellen Gabel geöffnet werden. Danach ging es an die Honigschleuder, die den goldenen Nektar aus den Waben beförderte.

Elf Vorschulkinder der DRK-Kindertagesstätte Moormannskamp in Ritterhude haben mitgeholfen, auf einem circa 10.000 qm großen



Hier werden die Bäume in die Erde eingesetzt.

Acker 8.000 Bäumchen zu pflanzen. Unter Anweisung und mit Unterstützung Erwachsener haben sie mithilfe von Lochspaten Erde ausgehoben und die kleinen Baumsetzlinge in den Boden eingelassen. Hintergrund der Aktion ist der künftige Ritterhuder „Schulwald“. Es handelt sich um ein Projekt des Schulzentrums Ritterhude, der Stiftung Wald und der Gemeinde Ritterhude, wobei die DRK-Kindertagesstätte Moormannskamp mit einbezogen ist. Die Stiftung „Zukunft Wald“ sponsert und managet das Projekt. „Was besonders toll für unsere Kinder ist, dass sie später als Schulkinder immer wieder mit dem Schulwald in Berührung kommen, da er regelmäßig in Unterrichtseinheiten der Schule einbezogen werden soll“, sagt Kita-Leiter Daniel Hinz.



Die Kinder sind mit Eifer dabei – Yogastunde in der Kita.

Toben, laufen, Kinderyoga

Lüchow-Dannenberg/Uelzen Bewegung hält nicht nur fit, sondern unterstützt auch die körperliche und geistige Entwicklung. Sie ist daher wichtiger Bestandteil des Kita-Alltags. Daneben gibt es immer auch besondere Highlights, wie etwa die Teilnahme an einem örtlichen-Lauf-Event, so etwa in Lüchow-Dannenberg. Die DRK-Kitas Damnatz und Breese in der Marsch gingen beim großen ONW-Lauf in Dannenberg an den Start.

Nachdem sie sich gemeinsam mit Jolinchen, der beliebten Handfigur, gut aufgewärmt hatten, gaben die kleinen Sportlerinnen und Sportler alles, was ihre Beine hergaben. Wer noch zu klein zum Laufen war, durfte es sich ganz bequem im Krippenwagen gemütlich machen und so ebenfalls die Ziellinie überqueren.

Ein besonderes Angebot gibt es seit gut einem Jahr in der DRK-Kindertagesstätte Oberförsterei des Kreisverbandes Uelzen: Kinderyoga! Einmal pro Woche verwandelt sich der Bewegungsraum in eine kleine Wohlfühlzone, in der die Kinder spielerisch erste Erfahrungen mit Yoga machen dürfen. Kinderyoga fördert nicht nur die Beweglichkeit und Motorik, sondern auch die Konzentration, Entspannung und das Selbstbewusstsein der Kinder. Gerade in einer oft hektischen Welt sind solche Momente der Achtsamkeit besonders wertvoll.

Theater, Auftritt und mehr

Osterode-Goslar/Weserbergland Kreativität, Engagement und Kultur erleben gehören ebenfalls zu regelmäßigen Erfahrungen und besonderen Momenten. So schnupperten zum Beispiel die Kinder der Kita Neuhoft Theaterluft. Im Vorfeld hatte die Leseoma, die seit November 2024 einmal wöchentlich vorbeischauf, den Kindern das Stück „der Miese pups“ anhand des gleichnamigen Bilderbuches von Kirsten Fuchs nähergebracht. Später ging es dann mit Zug und Straßenbahn zum Theater nach Nordhausen, wo die Geschichte rund um das Thema Freundschaft aufgeführt wurde.

Beim DRK-Kreisverband Weserbergland stand sogar bei der Mitgliederversammlung in Buchhagen die Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit im Mittelpunkt, mit den Stimmen junger Menschen – eingefangen in kurzen Filmen aus Kindertagesstätten, dem Jugendrotkreuz, der Jugendhilfe sowie den Kinder- und Jugendbereitschaften. Ein symbolischer Höhepunkt war der gemeinsame Auftritt der Kinder und Jugendlichen aus den DRK-Einrichtungen zum Abschluss des öffentlichen Teils der Versammlung. Begleitet von einem eigens komponierten Lied betraten sie gemeinsam die Bühne und wurden dort als zentrale Akteure dieses Tages gefeiert.

*Karolina Kardel/DRK-KV Helmstedt/DRK-KV Wesermünde/
Lars Schmitz-Eggen/Bärbel Mahnke/Meike Karolat/ Kita*



Die Kita-Gruppe durfte nach dem Theaterstück „Der Miese pups“ auf die Bühne.



Früh fördern, Chancen geben

Das Rote Kreuz begleitet Kinder in der Region Hannover



Motorische Übungen werden im Rahmen der pädagogischen Frühförderung durchgeführt.



Fachkräfte der heilpädagogischen Frühförderung besuchen die Familien zu Hause oder begleiten die Kinder in der Einrichtung.

Manchmal entwickelt sich ein Kind nicht so, wie man es erwartet: Es spricht später, hat Schwierigkeiten beim Laufenlernen oder wirkt in seiner Wahrnehmung zurückhaltend. Für Eltern ist das oft eine große Sorge. Genau hier setzt die heilpädagogische Frühförderung des Roten Kreuzes in der Region Hannover an.

Erfahrene Fachkräfte besuchen die Familien zu Hause oder fördern die Kinder in der Kindertagesstätte. Mit viel Geduld und Einfühlungsver-

mögen üben sie spielerisch Sprache, Bewegung und Wahrnehmung. Wichtig ist dabei auch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern, die Beratung und Unterstützung erhalten. So entsteht ein Netzwerk, das den Kindern und ihren Familien Halt gibt.

Das Ziel: Kinder sollen trotz Startschwierigkeiten die gleichen Chancen haben wie alle anderen. Sie sollen am Alltag teilnehmen können, Freunde finden und sich mit Freude entwickeln.

Neue Anlaufstelle für Kinder mit Autismus

Neben der Frühförderung gibt es für Familien mit Kindern im Autismus-Spektrum besondere Unterstützung. Bisher war dafür die Autismus-Ambulanz in Springe zuständig. Nun gibt es endlich auch einen Standort direkt in der Landeshauptstadt Hannover, am Herrenhäuser Markt und ab 2026 auch in Burgdorf.

In einer Autismus-Ambulanz erhalten Familien fachkundige Beratung, individuelle Hilfestellungen und Begleitung im Alltag. Auch Schulen und Kitas profitieren von dieser Unterstützung, weil gemeinsam Wege gesucht werden, wie die Kinder bestmöglich teilhaben können. Für Eltern bedeutet das: kürzere Wege, mehr Austausch und schnelle Hilfe in ihrer Nähe.

Beide Projekte werden über Aktion Mensch gefördert.

Gefördert durch die
**AKTION
MENSCH**



JRK Niedersachsen (2 Fotos)

Die Gruppe „Conrad“ aus dem Kreisverband Wesermünde hat allen Grund zur Freude.

2. Platz beim JRK-Bundeswettbewerb

Landesverband/Wesermünde Niedersachsen hat beim diesjährigen Bundeswettbewerb des Jugendrotkreuzes in Bretten, Baden-Württemberg, einen beeindruckenden zweiten Platz erreicht.

Die Gruppe „Conrad“ aus dem Kreisverband Wesermünde hatte sich durch ihren Sieg bei den JRK-Landeswettbewerben im August in Einbeck das Ticket für diesen bedeutenden Wettbewerb gesichert. Der Bundeswettbewerb findet alle zwei Jahre statt und zieht die besten Gruppen aus ganz Deutschland an.

Insgesamt nahmen 16 Landesverbände am Wettbewerb teil. Die Teilnehmer wurden in fünf verschiedenen Einzelbereichen auf Herz und Nieren geprüft: Erste Hilfe, Rot-Kreuz-Wissen, musisch-kulturelle Aufgaben, soziale Herausforderungen und sportliche Spiele. In der Gruppenaufgabe zur Ersten Hilfe mussten die Teilnehmer beispielsweise bei einem Autounfall mit einem Radfahrer die Situation am Unfallort richtig einschätzen und schnelle Hilfe leisten. Im musisch-kulturellen Bereich galt es, einen Lückentext auszufüllen, während im sozialen Bereich leidenschaftlich über Kinderrechte in Ländern wie Indien oder Schweden debattiert wurde. Der Parcours in Bretten umfasste insgesamt 12 Stationen, die den Teilnehmern alles abverlangten.

In zwei Jahren wird Niedersachsen den Bundeswettbewerb ausrichten und die Gruppe „Conrad“ hat bereits angekündigt, dass sie diese Gelegenheit nutzen möchte. „Es macht halt Spaß“, sagen die Teilnehmer unisono und blicken erwartungsvoll auf die kommenden Herausforderungen. Mit ihrem Engagement und ihrem Teamgeist haben sie nicht nur den zweiten Platz errungen, sondern auch bewiesen, dass sie die Werte des Roten Kreuzes lebendig verkörpern. Niedersachsen kann stolz auf seine jungen Talente sein, die nicht nur im Wettbewerb, sondern auch im Alltag Verantwortung übernehmen.



Auch in Fulda hatte die Gruppe eine Menge Spaß.

Teilnahme am Bundeswettbewerb der Bereitschaften

Die sechs jungen Erwachsenen der Gruppe „Conrad“ aus dem Ortsverein Lunestedt – Sina, Aenne, Toni, Talli, Kevin und Jana – hatten außerdem die Möglichkeit, gemeinsam mit Interims-Gruppenleiter Andreas Jahns am Bundeswettbewerb der Bereitschaften in Fulda teilzunehmen. Dafür hatten sie sich bereits durch ihren Erfolg beim letztjährigen Bundeswettbewerb des Jugendrotkreuzes qualifiziert.

Die Teilnehmenden erwarteten zahlreiche realitätsnahe Szenarien aus dem Sanitäts- und Katastrophenschutz. Neben klassischen Erste-Hilfe-Aufgaben galt es unter anderem, ein Feuer zu löschen, eine Reanimation durch-





JRK-Gruppe aus Celle bei ihrem Besuch in Lettland.



Bei der Eröffnung der Jubiläumsausstellung in Gifhorn.

Internationale Jugendbegegnung

Celle Die diesjährige Internationale Jugendbegegnung (JJB) des Jugendrotkreuzes im DRK-Kreisverband Celle fand in Kandava, Lettland, statt – organisiert gemeinsam mit dem Partnerkreisverband aus Talsi. Neun Teilnehmende aus Deutschland machten sich auf den Weg, um eine spannende und bewegende Woche unter dem Thema „Mentale Gesundheit“ zu erleben.

In diesem Jahr stand nicht nur der interkulturelle Austausch im Mittelpunkt, sondern vor allem der Mensch selbst – mit all seinen Bedürfnissen, Herausforderungen und Stärken. Es ging um die Themen Stressbewältigung, Burnout-Prävention und psychologische Erste Hilfe. In Workshops, Gruppenarbeiten und bei sportlicher Betätigung wurden Ursachen und Folgen von mentaler Belastung erarbeitet – aber vor allem auch Wege gefunden, wie man gut für sich selbst sorgen kann.

Dabei durfte die Praxis nicht zu kurz kommen: Yoga, gemeinsames Schwimmen, Sporteinheiten und sogar eine Einführung ins Kickboxen sorgten für Ausgleich, Bewegung und jede Menge Spaß, ergänzt durch einen Tagesausflug in die wunderschöne lettische Küstenstadt Liepaja.

JRK Celle

Wanderausstellung „100 Jahre Jugendrotkreuz“

Gifhorn Vom 8. bis 18. September gastierte die Wanderausstellung „100 Jahre Jugendrotkreuz“ im Forum des DRK-Kreisverbandes Gifhorn. Sie zeigt eindrucksvoll die Entwicklung des Deutschen Jugendrotkreuzes von den Anfängen im Jahr 1925 bis heute – mit vielen historischen Einblicken und aktuellen Bezügen zur Jugendarbeit.

Für das Gifhorer JRK war sie ein doppelter Grund zur Freude: Denn es feiert in diesem Jahr sein 70-jähriges Bestehen. Eröffnet wurde die Wanderausstellung vom Präsidenten des DRK-Kreisverbandes Gifhorn Matthias Nerlich und dem Leiter des Jugendrotkreuzes Horst-Dieter Hellwig. Zu den Gästen zählten, neben den Vertretern der Rotkreuz-Gemeinschaften, langjährige Wegbegleiter und Unterstützer des Jugendrotkreuzes. Auch die JRK-Abteilungsleiterin des DRK-Landesverbandes Niedersachsen Daniela Honka überbrachte Grüße und Glückwünsche.

Horst-Dieter Hellwig/Kerstin Hiller

zuführen und verletzte Personen nach einer simulierten Kneipenschlägerei in einer engen Gaststätte zu versorgen.

Insgesamt traten 16 Teams in Fulda an. Am Ende erreichte die Wesermünder Gruppe den 11. Platz. „Das Jugendrotkreuz kann von den Bereitschaften lernen – und genauso die Bereitschaften vom Jugendrotkreuz. Diese enge Zusammenarbeit ist ein großer Gewinn“, betonte Andreas Jahns zum Abschluss.

JRK Niedersachsen



Auszeichnungen und Ehrungen

Verdienstmedaille

Else Schröder
Ursula Strohecke

Landesverband

Gerlinde Borchers

Stade

Annelies König

Region Hannover

Maria Heitmüller-Schulze

Ehrungen für

Mitgliedschaften

Alfeld

60 Jahre

Anneliese Bovenschulte
Ursel Schröder
Ursula Strohecke

50 Jahre

Ingrid Albers
Hannelore Erdwien
Ursel Imelmann
Elisabeth Kellermann
Irma Kluge
Gerda Kollhorst
Inge Renzelmann
Erika Riegelmann
Marianne Rohlfing
Gerda Rohlfis
Bäbel Rotter
Sigrid Schröder
Marianne Siemering
Brunhilde Sölter
Irma Strohschwein
Annemarie Waßmann
Leni Witte
Elfriede Zwinscher

Bremervörde

50 Jahre

Fa. Schreyer GmbH
Elke Brandes
Günter Brunkhorst
Elisabeth Cohrs
Elfriede Dubbels
Marianne Müller

Celle

50 Jahre

Renate Kantel
Monika Püschel
Werner Schlitte
Reiner Schnittger
Rolf Wohlbrück

Diepholz

60 Jahre

Ilse Kilger

70 Jahre

Heike Störmer

60 Jahre

Horst Banse
Inge Hünnekeier
Bringfried Knoth
Hannelore Ricke
Hilda Schumann
Jann Weerts

50 Jahre

Hildegard Alten
Irma Belz
Herma Beyer
Leontine Böhm
Marina Bökenkamp
Erika Breitenstein
Wilhelm Brockstedt
Gisela Bruns
Erika Ehlerding
Irmtraud Engelke
Horst Fiess
Andreas Fieweger
Inge Fischer
Dieter Fränkel
Dr. Stefan Garvens
Ingrid Gehrke
Ulrich Gobrecht
Rosemarie Göpfert
Karin Greiner
Erika Hain
Horst Hartmann
Peter Helbich
Rolf und Eva-Maria Henkel
Christa Henschel
Walter Hirche
Brigitte Hochhut
Wolfgang Hottenrott
Ulrich Kaminski
Gudrun Kasimir
Wilma Klingenberg
Doris Kothe
Dieter Liermann
Elfriede Linkogel
Uta Lösing-Gleitsmann
Wolfgang Lukatis
Herbert Lüssenhop
Wolfgang Matthei
Gerit Meissner
Barbara Morsbach
Wilhelm Münnig
Christa Ohme
Lothar Papenberg
Ursula Petersen
Erna Pohl
Horst Puschmann
Ulrich Riepling
Bäbel Rösemeier
Ingrid Roth

Enno Roth
Irene Schäfer
Reinhard Schaperjahn
Edith Scherp
Liselotte Schiefer
Helmut Schmidt
Gerhard Schmidtrott
Helmut Schulz
Riitta Seehausen
Sigrid Stautmeister
Manfred Steinbeck
Friedrich Stenger-Lutz
Frieda Struß
Sibylle Uetzmann
Oskar Vieweg
Horst Weddige
Ulrike Wesseler-Flemes
Hannelore Westermann

Helmstedt

70 Jahre

Hella Ehlers

60 Jahre

Dieter Wehrenberg

50 Jahre

Jutta Gerkens
Gerda Mehrkens
Angelika Schobert
Lilo Uranowski

Hildesheim-Marienburg

50 Jahre

Helga Arnecke
Gerda Hagemann
Ursel Hagemann
Mardalene Kurkowitz
Ingrid Reulecke

Lüneburg

50 Jahre

Margit Beckmann
Irmgard Brunotte
Ingeburg Jaekel
Marianne Ostermann

Nienburg

60 Jahre

Werner Ebmüller
Ruth Hockemeyer
Wilhelm Joritz
Günter Knake
Friedhelm Pfeiffer
Heinz Rosnau
Günter Schäfer
Ilse Schröder
Wilhelm Thielker

Norden

70 Jahre

Fa. Peter Janssen

60 Jahre

Wassersportverein
Maria Akkermann
Klaas Grensemann
Elli Mennebäck
Johanne Redinius
Irmtraud Warns
Maria Wehking

50 Jahre

Günter Beyer
Jannetje de Beer-Meun
Hedwig de Boer
Adele Dirks
Elisabeth Folkerts
Selma Harms
Dagmar Janssen
Gesine Jürgens
Hannelore Klaassen
Johann Klaassen
Gerda Koch
Johann Koch
Elfriede Lottmann
Hermann Lүppen
Gerold Mennen
Sophie Mittelbach
Mathilde Müller
Andreas Murra
Will Reemts
Käthe Sandomir
Annemarie Siebrands
Johann Siebrands
Karole Stegmaier
Onno Ulrichs
Gerda Vries
Else Zudse

Osterode-Goslar

60 Jahre

Gisela Rosenberger-Hage

Peine

60 Jahre

Christa Hotopp

Rotenburg

60 Jahre

Irmgard Intemann

50 Jahre

Anneliese Brockmann
Irmgard Lünsmann
Christel Miesner
Eva Reichelt
Irmgard Vajen

Stade

50 Jahre

Elke Brinkmann

Verden

50 Jahre

Heinz-Dieter Brandt
Heinz-Hermann Fetter
Elli Klußmann

Weserbergland

70 Jahre

Ingrid Steuber

60 Jahre

Elisabeth Bittner
Sigrid Eckermann
Marlene Henkel
Ursula Schulze
Hanna Sötemann

50 Jahre

Marianne Christoph
Johanna Domke
Inge Drude
Renate Exner
Annemarie Fielbrandt
Christa Hegener
Lori Hemme
Hannelore Koch
Bäbel Köpps
Gertrud Luckner
Heidrun Maßmann
Ingrid Matzen
Maritta Nehb
Anneliese Peters
Annegret Prokop
Franz Prokop
Rolf Scheffler
Margret Volker
Karl Wissel
Karin Wolters
Ursula Wünkhaus
Helga Zacharias

Wesermünde

50 Jahre

Margret Meyer
Gisela Schöwe

Wolfenbüttel

60 Jahre

Karl-Heinz Behrens
Renate Wilde

50 Jahre

Gertrud Mayerhoff
Brigitte Vorlop



Persönlich

Bremervörde-Rotenburg Die zwei im Landkreis Rotenburg eigenständig bestehenden Kreisverbände des Deutschen Roten Kreuzes Bremervörde und Rotenburg sind zu einem neuen **DRK-Kreisverband Bremer-vörde-Rotenburg** fusioniert. Zuvor fanden

im Juli die Mitgliederversammlungen beider Verbände in Zeven und Rotenburg statt. Dabei folgten die Delegierten der insgesamt 29 Ortsvereine (mit zusammen mehr als 7.000 Mitgliedern) den Beschlussempfehlungen beider Präsidien jeweils einstimmig.



Die Fusion wird rückwirkend zum 1. Januar erfolgen, Hauptsitz der Geschäftsführung des künftigen Verbandes wird die Geschäftsstelle des seit Mitte der 1970er Jahre am Großen Platz 12 beheimateten DRK-Kreisverbandes Bremervörde sein.

Uelzen Seit Anfang des Jahres gibt es im Rettungsdienst des DRK Uelzen zwei neue Teamleiter. **Marcel Holst** und **Holger Pilch** bringen ihre Erfahrung, ihre Leidenschaft und ihr Miteinander ein, um den Dienst weiterzuentwickeln.

Der Fahrdienst des Deutschen Roten Kreuzes im Landkreis Uelzen hat seit kurzem eine neue Doppel-Leitung: **Katharina Diet-**

ze und **Jörn Halser** führen den Fachbereich gemeinsam – mit langjähriger Erfahrung und einem klaren Blick für die Zukunft.

Mit Stolz und Freude konnte das DRK Uelzen im Juli 2025 zwei Absolventinnen zur bestandenen Abschlussprüfung gratulieren: **Hannah Jakob** und **Neele Schulz** haben ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau nach drei intensiven und lehrreichen Jahren erfolgreich beendet.

Ebenfalls im Juli haben vier junge Frauen ihre Ausbildung zur Notfallsanitäterin beim DRK Uelzen erfolgreich abgeschlossen: **Emma Schabert**, **Josephine Walther**, **Vivienne Wöhling** und **Annalena Thielmann**.

Harburg-Land Unter dem Motto „Löwenstark und bärenmutig“ feierte die **Kita Rottorf** ihr **25-jähriges Bestehen** mit einem besonderen Projekt, das die Kinder über mehrere Wochen mit viel Kreativität und Begeisterung gestalteten.

Im Mittelpunkt stand die Frage: Was bedeutet Mut für mich? Die Kinder setzten sich spielerisch mit Themen wie Stärke, Selbstvertrauen und Individualität auseinander. Sie malten farbenfrohe Löwenbilder, schmückten die Räume, übten gemeinsam das Lied „Löwenstark“ ein und färbten in einer Kreativaktion ihre eigenen T-Shirts. Auch beim Backen waren die Kinder aktiv: Die selbstgemachten Löwen-Muffins durften beim großen Jubilä-

umsfest natürlich nicht fehlen. Der Höhepunkt war die Jubiläumsfeier, bei der die Kinder mit einer Aufführung Eltern, Geschwister und Gäste begeisterten.

Osterode-Goslar Der „**AndersTreff OHA!**“ des DRK in **Osterode-Lasfelde** feierte in diesem Jahr im Familienzentrum seinen **15. Geburtstag**. Der Treff richtet sich an Menschen ab 18 Jahren, mit und ohne körperliche Behinderung, die gerne einmal im Monat in netter Gesellschaft Zeit verbringen möchten. Seit der Gründung 2010 fanden 150 Veranstaltungen statt, wie z. B. Theater- und Museumsbesuche, Bildervorträge, Spiele-Nachmittage und vieles mehr. Infos erteilt der DRK-Kreisverband Osterode-Goslar unter Tel. 05522 9917-0.

Der DRK-Kreisverband Stade und der DRK-Landesverband Niedersachsen trauern um

Jan Oellrich

der am 8. Oktober 2025 im Alter von 56 Jahren verstorben ist.

Jan Oellrich war dem Deutschen Roten Kreuz über viele Jahrzehnte in besonderer Weise verbunden. Sein Engagement begann 1981 im Jugendrotkreuz, dem er bis 1988 angehörte. Anschließend setzte er seine aktive Mitarbeit in der Bereitschaft Stade fort, der er bis 1995 treu blieb. Im Jahr 2008 schloss er sich der Fachgruppe „Suchdienst“ an und übernahm 2011 das Amt des stellvertreten-

den Leiters des Kreisauskunftsbüros. Im Jahr 2018 trat er die Nachfolge seiner Mutter an und leitete das Kreisauskunftsbüro bis 2024 mit großem Verantwortungsbewusstsein und Engagement. Darüber hinaus brachte er seine Fachkenntnisse in die Arbeitsgruppe Personenauskunft des DRK-Landesverbandes Niedersachsen ein. Zudem engagierte er sich bei Hilfsaktionen des DRK, unter anderem durch seine Mitarbeit bei Auslandseinsätzen wie den Russland- und Ukrainehilfen, sowie in der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit des Kreisverbandes.

Mit seiner persönlichen Art und seiner Menschlichkeit war er ein Vorbild im DRK und stellte sich immer in den Dienst anderer Menschen.



Persönlich



Jubiläen



Das Geschenk des Lebens



Empfänger Marc (li.) und Stammzellspender Sven, eines der drei genetischen Zwillings-Paare, die sich bei der DSD-Spenderehrung erstmalig begegneten.

Sven aus Roitzsch in Sachsen-Anhalt sieht die „Hilfe durch Stammzellspende“ als seine Aufgabe an. Und so schenkte er dem Empfänger Marc aus Herdecke mehr Lebenszeit. Beide sind nun nicht nur Freunde. Sie sind Blutsbrüder.

Inspiziert durch seine Großmutter ging er regelmäßig zur Blutspende. Jahrelang hatte sie selbst gegen Krebs gekämpft, mit seinen mittlerweile 80 Spenden wollte der Enkel etwas zurückgeben.

Es war das Jahr 2021, die Corona-Pandemie prägte den Alltag. Sven nahm an einer Typisierungsjahresaktion der Deutschen Stammzellspenderdatei für ein kleines Mädchen teil – ohne zu ahnen, dass der Anruf der DSD an einem Freitagnachmittag wenige Monate später sein Leben verändern würde. „Ich hörte, dass es einen Menschen gäbe, der Hilfe benötigt. Natürlich habe ich sofort Ja gesagt“, erzählte der damals 40-jährige Familienvater. Kurze Zeit später begann die Vorbereitung: Erst eine Blutentnahme zur Feintypisierung, dann die Kom-

plett-Untersuchung, anschließend musste er sich fünf Tage lang einen Wachstumsfaktor (G-CFS) in die Bauchdecke spritzen, der die Ausschwemmung der Blutstammzellen aus dem Knochenmark in das Blut bewirkt und schließlich der eigentliche Tag der Spende: In mehreren Stunden wurden die Stammzellen aus dem Blut herausgefiltert. „Als ich während der Spende dort lag, wurde mir erst richtig bewusst, wie schlecht es meinem Empfänger erst gehen musste“, erklärte Sven. „Aber ich wusste: Ich kann helfen.“

Zur gleichen Zeit im Jahr 2021. Nach mehreren Rückfällen seines Non-Hodgkin-Lymphoms war Marc geschwächt. Während er um sein Leben kämpfte, erhielt er die gute Nachricht: Ein passender Spender wur-



de gefunden, nun musste das Immunsystem des 50-Jährigen auf null heruntergefahren werden. „Die Spenderzellen kamen und plötzlich verspürte ich wieder Hoffnung. Ich konnte wieder kämpfen.“ Als sich

„Du hast mir zu meinem 50. Geburtstag in Spanien verholfen.“

Marc zu seinem Spender Sven.

nach fünf Wochen Isolierstation seine Werte stabilisiert hatten, wurde der Duft von gemähtem Gras und frischer Luft für Marc zum Geschenk. Doch schon ein Jahr später hatte der Familienvater erneut ein Rezidiv – und die Ärzte hatten wieder einen Plan. Mit der CART-T-Zelltherapie wurden seine Zellen in den USA derart verändert, dass sie Krebszellen erkennen und zerstören können – und da es sich um die von dem gesunden Sven handelte, war die Hoffnung groß. „Zum ersten Mal seit Beginn meiner Erkrankung vor neun Jahren sprachen die Ärzte von Heilung“, erzählte er. Nach der Kontaktsperre von zwei Jahren schrieb Marc 2024 an Sven: „Du hast mir mehr Zeit mit meiner Familie geschenkt und mir zu einem 50. Geburtstag in Spanien verholfen, wie kann ich Dir danken?“ Sven griff zum Hörer.

Wahre Blutsbrüder

Bis sie zur Spenderehrung der DSD im August 2025 eingeladen wurden, hatten die beiden nur Telefonkontakt – in Brandenburg begegneten sie sich zum ersten Mal. Sven erinnerte sich an die erste Umarmung: „Marc ist wie der Bruder, den ich mir immer gewünscht habe. Da kommt so viel Herzlichkeit rüber.“ Er zuckte mit den Schultern. „Er ist einfach mein Blutsbruder.“ Marc nickte: „Wann begegnet man schon seinem Lebensretter? Und wie soll man das denn beschreiben?“ Marc hatte einen kleinen Schutzengel dabei, damit Sven ihn an seinem Fahrradlenker befestigen kann – die beiden lieben Mountainbiken.

Zur Spenderehrung der Deutschen Stammzellspenderdatei wurden 40 Spender geehrt. Das Fest zeigte, wie selbstlos Menschen sein können, wie viel Hoffnung sie schenken, wie aus Fremden Freunde werden können und wie aus medizinischer Not ein emotionales Band entstehen kann. „Ich hatte keine Angst vor der Stammzellspende. Die braucht man auch nicht zu haben. Schon gar nicht wenn man bedenkt, dass der andere mit der Angst vor dem Tod zu kämpfen hat.“

Marc und Sven wollen sich auf alle Fälle wiedersehen. Was sie da wohl noch für Gemeinsamkeiten entdecken werden? Es bleibt spannend.

Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD)



„Als ich so da lag, wurde mir erst richtig bewusst, wie dreckig es meinem Empfänger erst gehen musste,“ erklärte Lebensretter Sven während der Spende, „aber ich kann helfen!“



„Die Spenderzellen kamen und plötzlich verspürte ich wieder Hoffnung. Ich konnte wieder kämpfen,“ so Empfänger Marc.



Maike Hornberg, Geschäftsführerin der DSD, ehrte 40 Frauen und Männer, die mit ihrer Stammzellspende Leben retteten.



Weitere Informationen zur DSD unter: Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) gGmbH

Homepage: www.deutsche-stammzellspenderdatei.de
E-Mail: kontakt@deutsche-stammzellspenderdatei.de
Telefon: 0340 – 519 652 0
Adresse: Altener Damm 50, 06847 Dessau-Roßlau

Lebensretter Hausnotruf

Verden „Meine Kinder haben mich für den Fall, dass mir zu Hause allein etwas passiert, zum Hausnotruf überredet. Sie wohnen in Achim, ich in Verden. Ehrlich gesagt dachte ich lange, so ein Notrufsystem sei nur etwas für sehr alte oder pflegebedürftige Menschen, die regelmäßig Unterstützung brauchen.“

In den ersten viereinhalb Jahren habe ich den Knopf nie gebraucht. Für mich war er eher wie eine Art Ersatz-



DRK-KV Verden (2) | Fotos

familie auf Knopfdruck, falls meine eigene Familie einmal nicht helfen kann“, schildert die 75-jährige Foline B. ihre anfängliche Einstellung, bevor ein Ereignis ihre Meinung grundlegend änderte.

Es passierte im Januar dieses Jahres. Beim Ausrutschen im Badezimmer schlug sie mit dem Kopf auf den Wannenrand. Blut lief überall, ihre Hüfte schmerzte unerträglich und sie konnte sich nicht mehr bewegen. Schwindel und Panik übermannten sie. „Die ersten Sekunden fühlten sich wie Stunden an. Ich konnte nicht klar denken. Überall war Blut. Ich fasste mir immer wieder an den Kopf. Dann sah ich den roten Knopf an meinem Handgelenk und drückte ihn. Sofort meldete sich eine Stimme. Einen Moment später standen Sanitäter um mich herum und versorgten mich. Ich war noch nie so froh, fremde Menschen zu sehen“, erinnert sich Foline B.

Jessica Böse vom DRK-Team Hausnotruf im Landkreis Verden erklärt: „Viele Menschen verbinden den Hausnotruf noch immer mit dauerhafter Pflegebedürftigkeit, so wie Frau B. vor ihrem Unfall. Doch es geht nicht darum, den Hausnotruf ständig zu nutzen. Entscheidend ist, dass im Notfall sofort die richtige Hilfe alarmiert wird. Das kann unser Hausnotruf-Team sein oder, wie bei Frau B., Rettungsdienst und Notarzt, die im Ernstfall Leben retten.“

Für Fragen zum Hausnotruf steht das Deutsche Rote Kreuz im Landkreis Verden telefonisch zur Verfügung unter Tel. 04231 924515.

DRK-KV Verden

Neue ambulante Pflegeangebote

Verden Immer häufiger erfahren die Mitarbeiterinnen des Senioren- und Pflegestützpunktes des Landkreises Verden, wie schwierig es gerade in besonders dünn besiedelten Gebieten ist, einen ambulanten Pflegedienst zu finden.

Nun weitet das DRK Verden seine ambulante Pflege von Fischerhude aus auf die Ortschaften Posthausen und Grasdorf aus. Daniela Burow vom Landkreis Verden freut sich über das verbesserte Angebot der ambulanten Unterstützung für Pflegebedürftige und Angehörige. „Der Bedarf an ambulanter Hilfe ist groß und insbesondere kurzfristig, beispielsweise nach einem Krankenhausaufenthalt, Hilfe zu bekommen ist oft schwierig“, erklärt sie.

Auch die Leiterin des Pflegedienstes des Deutschen Roten Kreuzes im Landkreis Verden, Cathrin Figur, ist aufgrund der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in



der Pflege erleichtert, dass das DRK nun auch im dünn besiedelten Raum seine pflegerischen Leistungen nachhaltig anbieten kann.

DRK-KV Verden



Kursangebote im DRK-Treffpunkt Königslutter

Helmstedt Der DRK-Kreisverband Helmstedt hat in der Marktstraße 9 in Königslutter einen neuen Treffpunkt für Bewegung und Begegnung eröffnet.

Er bietet Raum für gemeinsame Aktivitäten, Gesundheitsförderung und soziale Kontakte. Unter dem Motto „Gemeinsam in Bewegung kommen“ wird es gegen einen geringen Unkostenbeitrag verschiedene Kursangebote geben, die sich an Menschen jeden Alters und Fitnesslevels richten.

Montags, in der Zeit von 16:30 bis 17:30 Uhr wird eine Gymnastikgruppe für jedermann stattfinden, zu den Themen Fit im Alltag, Gymnastik mit Kleingeräten und Stärkung von Bauch, Beine, Rücken. Mittwochs von 10:00 bis 11.30 Uhr bietet ein Café-Treff alleinstehenden Menschen die Gelegenheit, in angenehmer Atmosphäre neue Kontakte zu knüpfen und einfach mal wieder in Gesellschaft zu sein. Donnerstags in der Zeit von 10.00 bis 11.00 Uhr widmet sich eine Krebs-Sport-Gruppe den Themen Motivation und Lust auf Bewegung mit gemeinsamen Spaziergängen, die die Herz-Kreislauf-Aktivität steigern, sowie Übungen zur Mobilisation der Gelenke



u.v.m. Des Weiteren bietet der DRK-Treffpunkt ab Oktober einen Kurs zum Thema gesunde Ernährung an.

Anmeldung und Informationen bei Elke Menzel-Schäfer und Alexandra Grundmann unter Tel. 05351 5858-25 oder per Mail alexandra.grundmann@drk-kv-he.de.
Nadine Schmidt

Aktivhaus in Einbeck

Göttingen-Northeim Das DRK-Aktivhaus in Einbeck ist ein Ort der Begegnung und Unterstützung, an dem sich das Pflegeteam der Ambulanten Pflege des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim für mehr Mobilität und Lebensqualität einsetzt.

Ganz nach dem Motto: „So viel Selbstständigkeit wie möglich und so viel Hilfe wie nötig!“, passt es gut zur generellen Zielsetzung der Ambulanten Pflege mit dem Fokus auf eine ganzheitliche Betreuung, den Erhalt und die Förderung der Gesundheit Pflegebedürftiger sowie die Wiederherstellung ihrer Eigenständigkeit.

Das innovative Angebot, das die Mobilität und Aktivität von Senioren und anderen Menschen mit Pflegebedarf fördert, steht unter der Leitung von Kirsten Freckmann und Patricia Wazian. Die abwechslungsreichen Kurse und Programme sind an die individuellen Fähigkeiten und Interessen der Teilnehmenden

angepasst. In den hellen und gut erreichbaren Räumlichkeiten finden Mobilitäts- und Gedächtnistrainings statt – alles im Rahmen der Tages- und häuslichen Pflege. Dabei bietet das Aktivhaus nicht nur einen idealen Ort, um aktiv zu bleiben, sondern auch einen schönen, um soziale Kontakte zu pflegen.

Das Team der Ambulanten Pflege ist selbst gern aktiv: So nah-

men im letzten Jahr insgesamt elf Mitarbeiterinnen am Muddy Angel Run teil, der ein Zeichen für Solidarität und Zusammenhalt setzt. Die Teilnahme unterstützte den Verein Brustkrebs Deutschland e.V., der sich für Prävention und Früherkennung von Brustkrebs stark macht. Zugleich diente die gemeinsame Aktion dem Teambuilding.

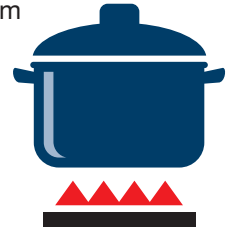
Isabelle Oldenburg



Erbsensuppe

Viele leckere Rezepte nutzt auch der DRK-Betreuungsdienst, wenn er Menschen mit einer warmen Mahlzeit versorgt. Sie sind nicht nur für die Feldküche praxiserprobt, sondern auch für den heimischen Herd

wunderbar geeignet. Daher möchten wir in nächster Zeit einige Rezepte aus diesem vielfältigen Repertoire vorstellen. Die Mengenangaben orientieren sich an 10 Portionen, die nach Gebrauch entsprechend hoch- oder runtergerechnet werden können. Wir wünschen viel Spaß beim Ausprobieren und guten Appetit!



© VoodooDot/ Shutterstock.com

Zutaten (für ca. 10 Portionen):

- 1 kg Erbsen, grün (keine Schälerbsen)
- 6 l Wasser
- 600 g Kartoffeln, mehlig kochend
- 600 g Knollensellerie
- 400 g Rüebli
- 200 g Zwiebeln
- 200 g Frischkäse
- 90 g Gemüsebrühe

- 20 g Petersilie, frisch oder TK
- 600 g Wiener Würstchen
- 2 EL Salz
- 2 Lorbeerblätter, getrocknet
- Majoran gerebelt, Muskat gemahlen, Pfeffer schwarz gemahlen

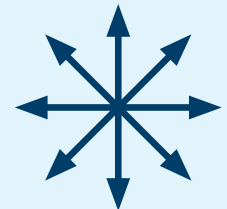
Zubereitung

Erbsen 12 Stunden in Wasser einweichen, Kartoffeln und Sellerie schälen und in nicht zu kleine Stücke schneiden. Zwiebeln in Ringe schneiden. Die gequollenen Erbsen zum Kochen bringen und eine

Stunde kochen (verdampftes Wasser kontinuierlich wieder ergänzen). Nach einer Stunde Gemüsebrühe, Lorbeerblätter, sämtliches Gemüse (Rüebli am Stück) sowie die Kartoffeln zugeben und weitere 30 Minuten kochen. Anschließend Lorbeerblätter und Rüebli herausnehmen.

Frischkäse zugeben und Suppe pürieren. Rüebli und Würstchen in Scheiben schneiden. Petersilie, Rüebli und Würstchen zugeben, ggf. nochmals Wasser ergänzen. Mit Majoran, Muskat, Pfeffer und ggf. noch etwas Salz würzen.

Finden Sie 17 Begriffe zum Jahresende! Suchen Sie in alle Richtungen!



	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
1	L	G	S	V	E	I	S	S	K	K	I	Ä	H	Ö	N
2	T	V	E	R	W	A	N	D	T	E	N	T	M	Ä	E
3	R	R	E	D	A	A	A	N	E	E	N	Ö	X	P	I
4	Ä	D	X	L	G	B	A	K	O	M	E	M	D	Z	R
5	N	B	G	G	U	P	C	Q	Y	Y	S	G	M	E	O
6	F	R	E	N	I	E	T	S	O	N	I	M	O	D	L
7	L	A	B	Z	D	B	X	B	O	Q	E	T	F	S	A
8	X	T	R	J	Ö	Y	P	T	S	Ä	M	L	J	O	K
9	J	A	H	R	E	S	R	Ü	C	K	B	L	I	C	K
10	M	P	B	E	S	U	C	H	E	X	J	A	K	K	E
11	V	F	W	C	K	Q	E	S	T	E	R	N	A	E	T
12	N	E	H	C	U	K	B	E	L	N	U	C	T	N	G
13	M	L	O	W	D	U	N	K	E	L	H	E	I	T	J

Lösung Heft 3/2025

» Kein Sommer ohne... «

1. FLIEGENKLATSCH
2. NORDSEEWELLEN
3. SCHATTENPLATZ
4. MÜCKENSCHWARM
5. SPAGHETTIEIS
6. FAHRRADTOUR
7. GRILLABEND
8. KORNBLOMEN
9. PLATZREGEN
10. EISWÜRFEL
11. SONNENHUT
12. DONNER
13. BLITZ

Dieses Wortsuchrätsel wurde erstellt von Margaretha Hunfeld, Ausbildungsreferentin des Bundesverbandes Gedächtnistraining



Teil des Lichts (Abk.)	▼	Krake, Tintenfisch	▼	▼	Fahrt-richtung	▼	Bezeichnung des Apostels Simon	besitz-anzei-gendes Fürwort	▼	anstatt "füttern"	▼
	▶			8						Vorname Stra-wins-kys †	
Zuhause ver-lassen	helfen	ein-töniger Alltags-ablauf	▶					Anrede und Titel in England	▶		
	▼				Stadt an der Neiße		munter, aktiv				5
humus-reich		Gott im Islam	▶	1	bäuer-liches An-wesen	▶		Verehrer eines Stars	▼		
rheini-sches Mittel-gebirge	▶						ein Binde-wort (... noch)			Initialen Cham-berlains †	▶
	▶		3		erlegtes Wild		kurz für: etwas			10	eh. rus-sische Raum-station
Klippe			Gott anrufen	▶				6		Fremd-wortteil: Sonne	▼
Saatgut	▶					Hptst. von New Mexico (Santa ...)		zu einem Ziel	▶		
	▶		Kurz-schrift (Kurz-wort)		Besen	▶					Stelle eines Verbre-chens
Höhen-zug im Weser-bergland		Nutz-fisch, Kaviar-lieferant	▶					Abk.: Ampere-sekunde			dicker Metall-faden
	▶				dt. TV-Journalist (Gerd) † 2021	Last-und Reittier, Einhufer	Oper von Verdi	▶			
mehrere Men-schen		dt. Kom-ponist (1901-1983)		Auf-gaben-gebiet							9
Volks-zählung	▶						Initialen Disneys †	wegge-brochen (ugs.)	▶	Abk.: Ab-gaben-ordnung	▶
latei-nisch: ich	▶			Sicher-heits-garantie							
Kfz-Z.: Neun-kirchen/Saar	▶		7	Bett für Ein-sätze	▶						
											W-97e
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		

O	T		J	U	W						
T	R	A	G	E	N	A	T	U	R		
H	I	R	A	N	K	E	H	I			
F	E	T	Z	E	N	L	U	N	O		
A	L	T	G	M	A	U	R	E			
L	H	E	G	E	R	I	K				
O	P	E	R	N	R	E	A	L			
S	A	N	D	A	L	E	S	O			
O	B	O	E	I	D	U	R	S	T		
S	R	O	T	T	E	R	T	E			
E	G	E	D	E	M	T	E	R			
D	I	E	M	O	G	E	L	N			
L	S	O	J	A	N						
E	D	E	N	M	A	I	N	A			
N	O	N	S	I	C	H	E	R			

BERGWACHT W-95e

Einsendeschluss: 6. Februar 2026
 Teilnahmeberechtigt sind alle Leser des Rotkreuz-Spiegels mit Ausnahme der Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes sowie ihrer Angehörigen. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Bitte senden Sie Ihre Lösung, die sich aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern zusammensetzt, auf einer ausreichend frankierten Postkarte an den:
DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
 „Rotkreuz-Spiegel“
 Postfach 1540, 30015 Hannover
 oder per E-Mail: rks-raetsel@drklvnds.de

Diesmal zu gewinnen:



2 x 1 DRK-Rucksack in rot – Der praktische Roll-Top Rucksack verfügt über ein großzügiges Hauptfach mit Reißverschluss und zusätzlichem Steckverschluss sowie einem großen, gepolsterten Einsteckfach für optimalen Schutz von Laptop oder Tablet und einem speziellen Airtag-Fach. Die große Reißverschluss-Vortasche auf der Front, zwei seitliche

Einsteckfächer für Trinkflaschen sowie ein gepolstertes Tragesystem und ein stabiler Handgriff garantieren höchsten Tragekomfort und optimale Organisation. Maße: ca. 44 x 29 x 14 cm, Volumen: ca. 18 Liter

5 x 1 KFZ-Verbandtasche, Nylon, DIN 13164 – Die KFZ-Verbandtasche hat die Maße von ca. 22 x 12 x 65 cm und enthält alle wichtigen Verbandsmaterialien für den Notfall, ergänzt durch eine Erste-Hilfe-Broschüre. Die Tasche wurde beim Test des Magazins „Auto Bild“ 2022 Testsieger und mit „vorbildlich“ ausgezeichnet. Das Material ist mindestens haltbar bis 30.04.2031.



Erhältlich bei der DRK-Service-GmbH,
www.rotkreuzshop.de, Tel. 030 868778-222
oder bestellcenter@drkservice.de



DRK übt im Heidepark Soltau

Am 8. November 2025 führte der Sanitäts- und Betreuungszug des DRK-Kreisverbandes Nienburg seine jährliche Wochenendübung durch.

Lagebesprechung auf dem Behandlungsplatz im Heidepark.

Nienburg Dazu hatten sich die Übungsleiter Stephan Brandt und Oliver Böhm etwas Besonderes ausgedacht: Das Ziel der Kolonnenfahrt war das Tor des Heideparks Soltau und der Auftrag, einen Behandlungsplatz (BHP) 25 auf der Eventfläche des Heideparks aufzubauen. An solch einem Platz werden Betroffene eines Schadenereignisses erstversorgt und transportfähig gemacht, bevor sie in Krankenhäuser weitertransportiert werden können. Ein BHP 25 ist in Niedersachsen standardisiert. Aus diesem Grunde muss der Aufbau genauso trainiert werden wie der Betrieb.

Nach der Mittagspause inszenierten die Rotkreuz-Kräfte zusätzlich noch einen fiktiven Arbeitsunfall auf dem „Scream – Freefalltower“: 18 verletzte Personen, realistisch geschminkt und gespielt vom Team der Realistischen Notfalldarstellung des DRK Stade, mussten von den Einsatzkräften aus dem Landkreis Nienburg mit Unterstützung von Transportstaffeln der DRK-Kreisverbände Soltau, Cuxhaven und Osterholz gerettet werden. Hierzu wurde der Organisatorische Leiter Rettungsdienst aus Soltau alarmiert. In einer gemeinsamen Kraftanstrengung transportierten sie die Verletzten in Einzelfahrten vom Unfallort zum BHP 25. Dort angekommen, folgte die Sichtung und Verteilung in die unterschiedlichen Behandlungszelte. Sanitäter, Rettungssanitäter, Notfallsanitäter und die Notärztin

behandelten und versorgten die Betroffenen. Dann erfolgte die Ausgangssichtung und die Vorbereitung für die Weiterleitung der behandelten Personen in die Zielkliniken.

Zugführer Christian Müller und seine Einsatzkräfte waren von der Dimension des Parks beeindruckt. „Wirklich eine eindrucksvolle Kulisse, vor der wir hier üben durften!“ „Die Leistung unserer Einsatzkräfte kann sich sehen lassen: 55 Minuten nach dem Eintreffen war der Behandlungsplatz betriebsbereit“, lobte Kreisbereitschaftsleiter Stephan Brandt nach Übungsende. Auch Philipp Eichhorn vom gastgebenden Kreisverband zeigte sich sehr zufrieden mit dem erlebten Ablauf der Übung seiner Gäste: „Ein tolles Team und das zu dieser Jahreszeit und bei diesem Wetter!“

Übungsleitung und Führungskräfte waren sehr zufrieden mit dem Ablauf und der Durchführung. Kleinere Probleme wurden aufgedeckt, notiert und werden im laufenden Dienst- und Ausbildungsbetrieb angegangen, so die einhellige Meinung bei der Nachbesprechung. „Die Arbeit des letzten Jahres hat sich gelohnt und das Übungsziel wurde erreicht. Vielen Dank allen Beteiligten, Mitwirkenden und Organisatoren, die zum Gelingen der Übung beigetragen haben,“ ergänzte Kreisbereitschaftsleiter Oliver Böhm.

Ulrike Gieger-Graßl



Neues Zentrum für Bevölkerungsschutz

Hildesheim Für den Fall der Fälle sind Hildesheim und die Region ab sofort besser gerüstet: Der DRK-Kreisverband hat sein neues Zentrum für Bevölkerungsschutz eröffnet. Das neue Haus des Verbands an der B6 bietet ganz neue Möglichkeiten für alle, die Hilfe brauchen – oder leisten wollen.

Das etwa 7.000 Quadratmeter große Grundstück in der Louise-Cooper-Straße hatte der Kreisverband Hildesheim bereits vor Jahren erworben, genau genommen sind es sogar zwei: Auf einem steht das eigentliche Gebäude, auf dem zweiten soll noch eine Halle für die Fahrzeuge errichtet werden, damit die witterungsgeschützt stehen.

„Es ist im Ernstfall ein Anlaufpunkt, an dem Menschen etwa dann Hilfe finden, wenn ein kompletter Stromausfall droht oder eintritt. Wir haben hier neue Generatoren, die selbst dann eine Stromversorgung ermöglichen“, erklärt Kreisbereitschaftsleiter Heiko Stillahn. Handys aufladen, um zu Angehörigen Kontakt zu halten, Essen für Kleinkinder aufwärmen, all das wäre hier möglich, wenn es woanders schon nicht mehr geht.

Andersherum könnten von hier aus zentral alle koordiniert werden, die helfen wollen. Angenommen, eine Flut wie 2017 würde Hildesheim erreichen, dann ließe sich vom Zentrum aus steuern, wo man etwa noch beim Schleppen von Sandsäcken mit anpacken könnte.

Überhaupt soll das Zentrum für Bevölkerungsschutz die Arbeit ehrenamtlicher Rettungskräfte koordinieren und bündeln, das gehört zu seinen Aufgaben. Ebenso wie ihre Fort- und Weiterbildung. Auch die Einsatzzentrale des DRK-Katastrophenschutzes ist hier untergebracht. Und noch weitere spezialisierte Einheiten, aus denen sich der Bevölkerungsschutz des DRK zusammensetzt.

Aus Hildesheimer Allgemeine Zeitung/ Kathi Flau



Kreisverbandsvorsitzender Michael Stier mit Bereitschaftsleiter Heiko Stillahn (r.) bei der Eröffnungsfeier.



Führungswechsel bei Erste Hilfe am Hund

Verden Die Hundepopulation in Deutschland wächst stetig. Aktuell leben circa 10,5 Millionen Hunde in deutschen Haushalten, was bedeutet, dass etwa jeder fünfte Haushalt einen vierbeinigen Freund beherbergt. Die größte Gruppe stellen Menschen über 60 Jahre dar.

„Die Nachfrage der meist etwas älteren Hundehaltenden nach einem Erste-Hilfe-Kurs am Hund nimmt nicht nur konstant zu, sondern gehört bei immer mehr Haushalten mit Hund zum jährlichen Rhythmus“, erklärt Dirk Westermann, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Verden. „Unser Pionier der ersten Stunde war bis jetzt Holger Siebert, der das Thema Erste-Hilfe am Hund aufgrund seiner Kompetenz vor vielen Jahren überhaupt erst möglich gemacht und bis heute geprägt hat. Dafür sind wir Holger Siebert sehr dankbar, der nun in die zweite Reihe tritt und die Leitung an Christopher von Spreckelsen übergibt.“

„Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und bin hoch motiviert, diesen fragten Bereich verantwortungsvoll zu leiten. Holger Siebert hat mir einen gut organisierten Bereich übergeben, sodass ich auf eine bewährte Basis bauen kann. Ein paar Ideen habe ich im Kopf, die ich gerne nach und nach in die Erste-Hilfe-Ausbildung am Hund integrieren möchte“, freut sich Christopher von Spreckelsen, Leiter Erste Hilfe am Hund im DRK-Kreisverband Verden.

Christian Hoffmann



Holger Siebert überreicht Christopher von Spreckelsen (l.) den Hundedummy für die Erste-Hilfe-Kurse.

Mit 76 Jahren Rettungsschwimmer



Eberhard Jansen/Mediengruppe Kreiszeitung

Roland Bonk mit seinem Prüfling Gustav „Gusche“ Schneider.

Diepholz Der pensionierte Lehrer Gustav Schneider besteht mit 76 Jahren die Rettungsschwimmerprüfung im Hallenbad Wagenfeld. Er möchte künftig den Schwimmunterricht für Schüler übernehmen.

Vier Minuten hätte er Zeit. Doch Gustav „Gusche“ Schneider schafft vier 25-Meter-Bahnen im Wagenfelder Hallenbad in zwei Minuten und 38 Sekunden. Und das unter erschwerten Bedingungen: Er trägt im Wasser einen Pyjama ähnlichen Anzug. Mit seinen 76 Jahren ist Gustav Schneider noch topfit. In Wagenfeld absolvierte der pensionierte Lehrer jetzt die Prüfungen für den Rettungsschwimmerschein. Dazu gehört auch das Schwimmen in Kleidung.



„Gusche“ Schneider war viele Jahre Leiter der Grundschule in Aschen. „Schulmeister“, wie er selbst sagt. Der dörflichen Bildungsstätte in dem Diepholzer Ortsteil ist der 76-Jährige immer noch sehr verbunden. Im Diepholzer Hallenbad beaufsichtigt der ausgebildete Sportlehrer, der in Dickel wohnt, ehrenamtlich unterstützend den Schwimmunterricht der Aschener Schüler. Da die für die Aufsicht bislang verantwortliche Sportlehrerin nicht mehr zur Verfügung steht, will Schneider in der neuen Saison ab Oktober im Hallenbad die Verantwortung im Aschener Schul-Schwimmunterricht übernehmen. Und dazu braucht er das Rettungsschwimmerabzeichen in Bronze als „Nachweis für die Rettungsfähigkeit“.

Die Ausbildung und Prüfung bietet die Wasserwacht Wagenfeld – eine Abteilung der Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) – ehrenamtlich bei ihren Trainingsabenden donnerstags im Hallenbad an. „Wir bilden im Jahr etwa 30 bis 50 Rettungsschwimmer aus“, erklärt Roland Bonk, Fachbeauftragter für die Wasserwacht. Meist sind es junge Leute – zum Beispiel Bewerber für den Polizeidienst. Aber auch Lehrer und Erzieher. So haben laut Bonk alle Erzieherinnen des Kindergartens Ströhen die Rettungsbefähigung. „Ihr Ziel ist, dass alle Kinder Schwimmunterricht bekommen und im Schulalter mindestens das Seepferdchen-Abzeichen haben.“

So alt wie Gustav Schneider war bislang kein Kursus-Teilnehmer bei der Wasserwacht in Wagenfeld. „Bei seiner Anfrage war ich etwas skeptisch“, gibt Roland Bonk zu. Doch die Zweifel der Ausbilder räumte der 76-Jährige schnell aus. Er schaffte die Aufgaben recht locker – wie unter anderem 15 Meter Streckentauchen, 3,80 Meter Tieftauchen, 50 Meter Schleppen eines Menschen und Lösen aus einer Umklammerung, mit der sich Ertrinkende oft in Panik an den Rettern festhalten. Auch Theorie gehört dazu.

Hatte der pensionierte Lehrer Probleme? „Krauln ist nicht so meine Stärke“, sagt er. Das Bronze-Rettungsschwimmerabzeichen hat Gustav Schneider nun in der Tasche: „Vielleicht mache ich auch noch das in Silber.“

Nähere Infos zur Ausbildung zum Rettungsschwimmer bei der Wasserwacht gibt es beim Fachbeauftragten Roland Bonk, Tel. 0151 74124589, E-Mail: roland.bonk@drklvnds.de.

Eberhard Jansen/Mediengruppe Kreiszeitung



„Dran bleiben und nicht aufgeben!“

Manchmal lohnt es sich, hartnäckig zu bleiben. Jan, Beschäftigter in den Schwinge Werkstätten für Menschen mit Behinderung, hatte einen Traum: einmal Bundesliga-Schiedsrichter Deniz Aytekin treffen.

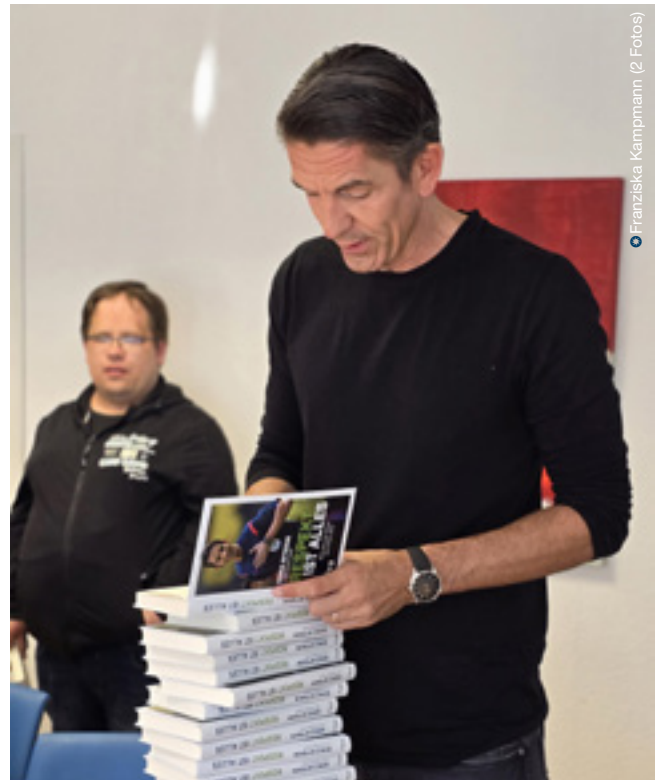
Stade Über ein halbes Jahr hinweg schrieb er ihm acht Mails. Immer wieder mit derselben Bitte: „Wenn du mal in der Nähe bist, dann komm doch zur Wäscherei Tor 3!“ Bei Aytekin blieb das nicht ohne Wirkung. „Es muss doch möglich sein, dass ich mal bei Jan vorbeischauen kann“, sagte er zu seiner Assistentin. Am 27. August wurde aus den Mails Realität: Deniz Aytekin kam nach Stade.

Der erste Eindruck: groß, sportlich, durchtrainiert und trotzdem völlig entspannt und einfach „normal“. Jan stand ehrfürchtig vor ihm, aufgeregt und voller Spannung. Doch Aytekin nahm ihm schnell die Nervosität. „Das sind klare Ansagen, damit kann man arbeiten“, lachte er über Jans Einladung. Und Jan strahlte: „Ich bin so stolz, dass du hier bist.“ Aytekin legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte: „Weißt du was? An dir können viele etwas lernen. Du bist drangeblieben! Man darf nicht aufgeben, das hast du genau richtig gemacht. Ich hab meinen Kindern von dir erzählt, weil mich das so beeindruckt hat.“

Als Aytekin zur Autogrammstunde in die große Halle kam, warteten über 150 Beschäftigte auf den Besucher. Applaus, Pfiffe, Jubel. „Was geht hier denn ab, das ist ja Wahnsinn!“, Aytekin überwältigt. Er unterschrieb alles, was ihm vorgehalten wurde: T-Shirts, Trikots, Caps, Bücher. „Ihr Lieben, ich bin hier nicht der Held“, sagte er schließlich. „Klatscht für euren Jan, denn nur seinetwegen bin ich hier. Er ist der Held, neben euch allen!“ Der Applaus für Jan war ohrenbetäubend, ein Moment, den er wohl nie vergessen wird.

Eine Runde Tischkicker durfte auch nicht fehlen. Jan war klar besser als der Bundesliga-Schiedsrichter. Stolz zeigte er Aytekin anschließend seinen Arbeitsplatz. „Das ist ja unglaublich, was ihr hier macht“, sagte Aytekin immer wieder, während Jan souverän Fragen zu seiner Arbeit beantwortete.

Am Ende zog Aytekin ein bewegtes Fazit: „Diese aufrichtige Freude in den Augen der Menschen zu sehen, das bereitet mir eine Gänsehaut. Es ist so unfassbar traurig, dass die Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft noch immer nicht so wahrgenommen werden, wie sie wahrgenommen werden sollten. Und auch die Menschen, die hier arbeiten. Es ist unglaublich, was die hier leisten. Diese unendliche Geduld, dass man sich mit Herzblut mit diesen Menschen auseinandersetzt, das ist einfach unbeschreiblich toll. Da gehören eigentlich die



© Franziska Kampmann (2 Fotos)



Strahler und das Blitzlichtgewitter hin. Diese Menschen müssten viel mehr Wertschätzung erhalten.“

Ein Tag, der Jans großen Wunsch erfüllte und ein Gast, der allen gezeigt hat, wie wichtig Anerkennung und echte Wertschätzung sind. Und der gelehrt hat: „Dran bleiben und nicht aufgeben!“

Franziska Kampmann

oben:
Bundesliga-Schiedsrichter gibt Autogramme und signiert Bücher.

unten: Deniz Aytekin (l.) beim Tischkicken mit Jan und Felix.



Lars Schmitz-Eggen

Hier wird mit den Flüchtlingskindern Zähneputzen geübt.

Zahnstunde in Flüchtlingsunterkunft

Osterholz Mit einer besonderen Aktion möchte der DRK-Kreisverband Osterholz die Zahngesundheit von geflüchteten Kindern verbessern.

Viermal im Jahr findet in den Sammelunterkünften Schwanewede und Platjenwerbe eine sogenannte „Zahnstunde“ statt. Dort vermittelt die Dentalhygienikerin Sandra Wooßmann ehrenamtlich in spielerischer Form das erforderliche Wissen über richtige Zahnpflege.

Hintergrund sind nach Angaben des DRK-Kreisverbandes Osterholz die oft schlechten Zahnzustände bei Kindern aus Flüchtlingsfamilien. Viele Eltern könnten wegen eigener Probleme mit den Zähnen kein gutes Vorbild sein. Die Folgen seien häufige Schmerz- und Notfallbehandlungen in Praxen.

In den „Zahnstunden“ lernen die Kinder, wie oft, wie lange und mit welcher Technik sie ihre Zähne putzen sollten. „Das Konzept funktioniert auch mit sehr einfacher Sprache“, so Kerstin Raimund, Leiterin des Fachbereichs Flüchtlingshilfe im DRK-Kreisverband Osterholz. Die Resonanz sei durchweg positiv: Kinder machten begeistert mit, und auch manche Eltern griffen selbst zur Zahnbürste. Ziel sei ein langfristiger Mitnahmeeffekt für die ganze Familie.

Materialien wie Zahnbürsten und Zahnpasta wurden teilweise gespendet, den Rest kaufte das DRK ein. Möglich wurde das Projekt durch Spenden des Rotary Clubs Worpswede und der Wooßmann Akademie in Osterholz-Scharmbeck.

Lars Schmitz-Eggen



Winn-Holz/DRK

Oleksandr Verbytskyi erklärt einer neuen Bewohnerin das Gelände der Flüchtlingsunterkunft.

Bilder, die jeder versteht

Uelzen Derzeit kommen wöchentlich zwischen zwei und 50 neue Bewohner in der Erstaufnahmeeinrichtung in Bad Bodenteich an – Frauen, Männer und Kinder, die in Deutschland Schutz suchen.

Dann beginnt für das DRK-Team vom Belegmanagement ein Ablauf, der auf den ersten Blick immer gleich ist. „Unsere Aufgabe ist es, den neuen Bewohnern eine erste Orientierung zu bieten und sie bestmöglich im Camp unterzubringen“, sagt Maik Toussaint, Leiter des Belegmanagements.

Zu seinem Team, das aus vier Mitarbeitern besteht, gehört Oleksandr Verbytskyi, der 2022 aus der Ukraine flüchten musste und heute im Camp auch als Sprachmittler fungiert. „Ich spreche vier Sprachen. Erste, wichtige Informationen haben wir für die neuen Bewohner in 30 verschiedene Sprachen übersetzt. Da aber viele Analphabeten dabei sind oder viele einen besonderen Dialekt sprechen, arbeiten wir hauptsächlich mit Bildern, die jeder versteht – Piktogramme, Symbole und Landkarten.“

Die ehemalige BGS-Kaserne in Bad Bodenteich wurde 2015 zur Flüchtlingsunterkunft umfunktioniert und 2022 nach dem Angriff auf die Ukraine wieder aktiviert. Heute leben hier 460 Menschen aus mehr als 30 Ländern, u.a. aus der Ukraine, Türkei, Syrien, China und afrikanischen Ländern, die auf eine Entscheidung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) warten.

Meike Karolat





Aus Obstkisten werden Wohnaccessoires

Stade Wer einmal eine alte Obstkiste in der Hand hatte, spürt Geschichten: Kerben vom Ernten, Sonnenflecken vom Sommer, dunkle Rillen vom Regen.

Aus genau solchen Brettern hat das Projekt „Flussbrett“ seit Jahren mit viel Feingefühl Wohnaccessoires gefertigt. Bilderrahmen, Teelichthalter, Schlüsselbretter, Spiegel, Garderoben, Tablets und mehr. Alles handgemacht, jedes Stück ein Unikat aus Kistenholz aus dem Alten Land, ursprünglich in einer Werkstatt am Fluss Este, einem Nebenfluss der Elbe.

Die Schwinge Werkstätten des DRK für Menschen mit Behinderungen haben nun „Flussbrett“ übernommen. Der Impuls kam von den bisherigen Inhabern selbst. Denn mit wachsender Familie und Vollzeitberufen blieb ihnen immer weniger Freiraum, dem Projekt gerecht zu werden. Der Übergang erfolgte am 1. September 2025, die Eröffnung des Onlineshops folgte etwas später. Mit frischer Energie, derselben Liebe zum Material und einem klaren Ziel: das besondere Profil von „Flussbrett“ behutsam weiterzuentwickeln.

Die Produktpalette bleibt bestehen, doch jedes Stück trägt nun zusätzlich die Handschrift eines inklusiven Teams. So verbindet „Flussbrett“ Nachhaltigkeit und Design mit der Chance auf sinnstiftende Arbeit für viele Menschen. Für die Beschäftigten der Schwinge Werkstätten entstehen damit zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten auch im digitalen Umfeld: Produktpflege, Anfragemanagement, Versandkoordination.

Franziska Kampmann



In der Tischlerei entstehen die Unikate.

© Franziska Kampmann (2 Fotos)

© DRK-KV Helmstedt



Neu eröffnet

Treffpunkt für Bewegung

Helmstedt Bewegung, Begegnung und Gemeinschaft – das sind die Leitgedanken des neuen DRK-Treffpunktes, der am 28. August 2025 in der Marktstraße 9 in Königslutter eröffnet wurde. Unter dem Motto „Gemeinsam in Bewegung kommen“ möchte der DRK-Kreisverband Helmstedt einen Ort schaffen, an dem sich Menschen jeden Alters treffen, aktiv werden und miteinander ins Gespräch kommen können.

„Uns war wichtig, mitten in der Stadt einen Platz zu eröffnen, an dem Gesundheit, Geselligkeit und Freude an Bewegung zusammenkommen“, erklärt Elke Menzel-Schäfer vom DRK Helmstedt. „Hier können sich Menschen kennenlernen, austauschen und gleichzeitig etwas für ihr Wohlbefinden tun.“

Infos und Anmeldung unter: 05351 5858-25

© Karl Harald Schulz



DRK-Shop „Hose wie Jacke“ in Lüchow

Lüchow-Dannenberg Die DRK-Shops „Hose wie Jacke“ des DRK-Kreisverbandes Lüchow-Dannenberg sind weit mehr als bloße Verkaufsstellen für gebrauchte Kleidung, Schuhe und Bücher. Sie bilden einen wichtigen Bestandteil des sozialen Lebens in der Region, fördern nachhaltigen Konsum und bieten Raum für Begegnungen. Die Shops in Dannenberg (seit 2016) und Clenze (seit April 2024) setzen genau dies um und erfreuen sich bei den ehrenamtlichen Helfern und den Kunden großer Beliebtheit.

Daher hat nun ein dritter Shop in der Junkerstraße 10 in Lüchow eröffnet. Dank vieler tatkräftiger, ehrenamtlicher Hände ist ein attraktiver und einladender Verkaufsraum entstanden, der zum Shoppen, Bummeln und Verweilen einlädt.

DRK-KREISVERBÄNDE

Alfeld

Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich

Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde-Rotenburg

Hauptgeschäftsstelle
Bremervörde
Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Geschäftsstelle Rotenburg
Brauerstraße 8
27356 Rotenburg (Wümme)
04261 9741-0

Celle

77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven

Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 4224-0

Diepholz

Herrlichkeit 30
28857 Syke
04242 96796-0

Duderstadt

Schöneberger Str. 9-11
37115 Duderstadt
05527 3150

Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland

Hauptgeschäftsstelle Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0

Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg
04961 9123-0

Geschäftsstelle Meppen
Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingb. B. B. B.

Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn

Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim

Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 38312-50

Servicestelle Northeim
Matthias-Grünwald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0

Servicestelle Münden
Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover

Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land

Benzstraße 18
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt

Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim

Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg

Am Neuen Horizont 1
31177 Harsum
05121 1684-0

Land Hadeln

Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer

Am Nüttermoorer Sieltief 9
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg

Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle

Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg

Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden

Hooge Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord

Rosenweg 10
49577 Ankum
05462 7457424

Osnabrück-Stadt

Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
0541 35838-0

Osterholz

Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode-Goslar

In der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

Peine

Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Schaumburg

Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau

Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade

Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen

Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden

Lindhooper Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0

Weserbergland

Kaiserstr. 34
31785 Hameln
05151 4012-0

Servicestelle Holzminden
Pipping 2
37603 Holzminden
05531 1291-0

Wesermünde

Zum Feldkamp 9
27619 Schiffdorf
04706 189-0

Wittlage

Lindenstraße 193
49152 Bad Essen
05472 4039881

Wittmund

Finkenburgerstraße 9
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel

Am Exer 19a
38302 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0



Änderungen, Löschungen oder
Neuaufnahmen der Bezugsadressen
teilen Sie bitte Ihrem Kreisverband mit.



Rettungsschule

Seit 1969 bildet die DRK-Rettungsschule in Goslar Spezialisten für den Rettungsdienst aus und fort. Dazu gehören neben Rettungssanitätern, Notfallsanitätern und Praxisanleitern auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Die modern ausgestattete Bildungseinrichtung bietet den Schülern neben dem gesamten notfallmedizinischen Equipment auch eine Vielzahl an Medien, um ein effektives Lernen zu unterstützen. Neben dem Haupthaus in Goslar gehört das Simulations- und Trainings-Zentrum in Hannover-Misburg (SiTZ) zu den Ausbildungsorten. Darüber hinaus zählen zum Lehrgangsprogramm der Rettungsschule auch eine Vielzahl an Inhouse-Fortbildungen.

Für ein realitätsnahes Training eignet sich besonders das SiTZ in Hannover. Mehr als 100 Notfallsituationen können dort auf 1.200 Quadratmetern simuliert werden. 18 Videokameras ermöglichen das Aufzeichnen, Übertragen und Auswerten der Übungen.

**Kösliner Str. 10, 38642 Goslar • Tel. 05321 3714-0 • Fax 05321 3714-20
service@rettungsschule.de • www.rettungsschule.de**

Häuser des Jugendrotkreuzes

Die Bildungsstätte des JRK in Einbeck wird gern für Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten sowie Klassenfahrten genutzt. Auch Schulhöre proben hier gern. Das sogenannte „Waldhaus“ verfügt über rund 150 Betten und kann drei bis vier Schulklassen gleichzeitig beherbergen. Einzelzimmer mit Nasszellen für Leiter und Betreuer, mit netzwerkfähigen Computern ausgestattete Seminarräume und das weitläufige Gelände mit Abenteuerpark und vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten machen das Haus zu einem tollen Reiseziel. Seit 2019 steht zusätzlich das „Stadthaus“ in Einbecks City mit 53 Betten zur Verfügung. Freie Termine finden Sie im Internet: www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

Waldhaus:
Borntal 3, 37574 Einbeck
Tel. 05561 6775
info@hdjrk-waldhaus.de

Stadthaus:
Kohnser Weg 3a, 37574 Einbeck
Tel. 05561 9296900
info@hdjrk-stadthaus.de

Familienbildung

Die „Fabi“ begleitet seit 1950 junge Familien. „Geburtsvorbereitung“, „Notfälle im Kinderzimmer“ oder Themenabende über den Umgang mit dem Nachwuchs: die Kurse werden von qualifizierten, erfahrenen Lehrkräften geleitet. Mit dem Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP) für Säuglinge ab der sechsten Lebenswoche, in den „Musikgärten“ oder Spielgruppen werden „alle Sinne“ gefördert und die Kleinen Schritt für Schritt auf den Kindergarten vorbereitet. Mit einem Bauchtanzkurs beispielsweise können Eltern hier auch mal nur etwas für sich tun.

Erwinstraße 7/8, 30175 Hannover • Tel. 0511 28000-333
Fax 0511 28000-337 • info@fabi.de • www.fabi.de

Impressum

HERAUSGEBER

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover
www.drklvnds.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach

REDAKTION

Kerstin Hiller (verantwortlich)

Tel. 0511 28000-480

Fax 0511 28000-477

E-Mail kerstin.hiller@drklvnds.de

DESIGN Joachim Rensing, Bielefeld

www.alles-gestaltung.de

HERSTELLUNG

Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168, D-34121 Kassel

**Das verwendete Papier ist mit dem
„Blauen Engel“ zertifiziert.**

ERSCHEINUNGSWEISE

März, Juni, September, Dezember

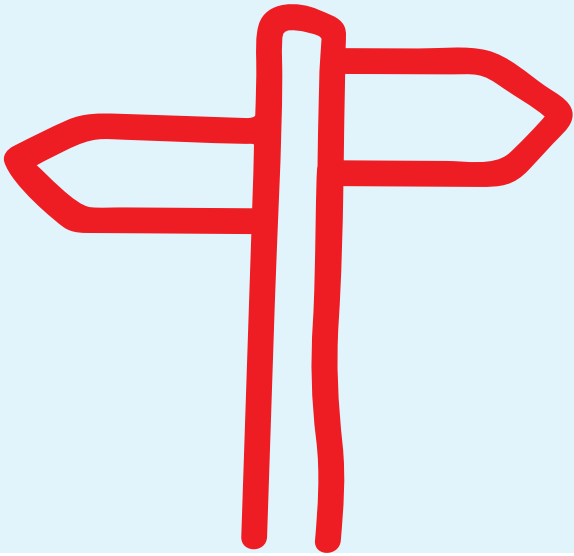
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen e. V. weist ausdrücklich darauf hin, dass er für die Qualität der im Rotkreuz-Spiegel durch Fremdanzeigen beworbenen Produkte und Dienstleistungen keine Verantwortung übernimmt.

Datenschutz

Änderungen, Löschungen oder Neuauflagen der Bezugsadressen teilen Sie als DRK-Mitglied bitte Ihrem Kreisverband mit (siehe Rückseite). Andere Empfänger oder Interessenten an einem Probeexemplar können sich gern per E-Mail an rks@drklvnds.de wenden. Die Datenschutzerklärung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. finden Sie unter

www.drklvnds.de



freiwilligendienste
DRK-Landesverband
Niedersachsen e. V.



Entdecke
deinen Weg.

DRK-Freiwilligendienste – jetzt mitmachen und Teil der weltweit größten humanitären Organisation werden. Engagiere dich in einem sozialen Bereich beim DRK und sammle erste Berufserfahrungen – auch ein dickes Plus im Lebenslauf! Online-Bewerbung und weitere Informationen auf unserer Homepage:

freiwilligendienste.drk-nds.de

